General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 227 — 57. Jahrgang | Dienstag 28. September 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Alle Sowjet-Durchbruchsversuche scheiterten

Temrjuk planmäßig zerstört und geräumt / Erfolglose Angriffe auf die Dnjepr-Brückenköpfe
Bandengruppen in Nordostitalien und Dalmatien eingeschlossen, Split im Sturm genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. Die Stadt Temrjuk wurde planmäßig zerstört und geräumt.

Im Kampfraum südostwärts und ostwärts von Saporoshje setzte der Feind seine Durchbruchsversuche mit massierten, zum Teil neu herangeführten Kräften fort. Alle Angriffe scheiterten in erbitterten Kämpfen unter hohen feindlichen Verlusten. Eine sowjetische Kampfgruppe, die vorübergehend in unsere Stellungen eingebrochen war, wurde im Gegenangriff zurückgeworfen.

Am mittleren Dnjepr griffen die Sowjets wiederum die deutschen Brückenköpfe erfolglos an. Die Kämpfe gegen einige im Schutz der Dunkelheit über den Fluß gesetzte schwache sowjetische Abteilungen sind noch im Gange.

Im mittleren Frontabschnitt hält der starke Feinddruck unvermindert an. Mehrere feindliche Angriffe an der Murmanfront wurden zerschlagen.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten im Schwarzen Meer vor der Taman-Küste ein sowjetisches Kanonenboot und auf der Reede von Anapa mehrere Nachschubfahrzeuge mit zusammen 2100 BRT.

In Süditalien hat sich der Druck der Anglo-Amerikaner, die neue Kräfte angelandet haben, wesentlich verstärkt. Während im Raum Salerno alle Angriffe abgewiesen wurden, haben sich unsere Truppen im Raum Foggia planmäßig vom Feinde gelöst und sich auf vorbereitete Gebirgsstellungen zurückgezogen. Foggia wurde nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt.

In Nordostitalien und Dalmatien wurden starke Bandengruppen eingeschlossen. Sie gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Der Adriahafen Split, den Badoglitruppen gemeinsam mit kommunistischen Banditen verteidigten, wurde im Sturm genommen. Auf der Insel Korfu, deren verräterische Besatzung die Verbindung mit den Anglo-Amerikanern aufgenommen hatte, landeten nach Ablehnung eines Ultimatums deutsche Gebirgsjäger. Von Kriegsmarine und Luftwaffe wirksam unterstützt, zerschlugen sie den Widerstand des Feindes, brachten mehrere tausend Gefangene ein und besetzten die Insel.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits versenkten bei Fecamp vor der französischen Küste zwei britische Artillerieschnellboote.

Nordamerikanische Fliegerverbände versuchten am gestrigen Tage im Schutze der Wolken über die Deutsche Bucht nach Nordwestdeutschland einzudringen. Sie wurden von deutschen Jagdgeschwadern zum Kampf gestellt und zersprengt. Damit wurde der vom Feinde beabsichtigte zusammengefaßte Angriff vereitelt. Durch Bombenabwürfe auf mehrere Orte und Landgemeinden im Küstenraum entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Schäden an Wohnhäusern.

In der vergangenen Nacht führten britische Bomberverbände Terrorangriffe gegen Hannover und mit schwächeren Kräften gegen Braunschweig. Dabei entstanden Personenverluste und Zerstörungen in einigen Wohngebieten.

Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe und Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine brachten über dem Reich und dem Westraum 56 meist viermotorige Bomber zum Absturz.

Erfolgreicher Gegenstoß einer Panzer-Division

Aktive Führung der Abwehrkämpfe im Osten

Berlin, 27. Sept. Am Kuban-Brückenkopf wiederholten die Bolschewisten in der Nacht zum 26. September den Versuch, am Nord- und Süduser der Taman-Halbinsel hinter unserer Front kleinere Kampfgruppen an Land zu setzen. Soweit die verhältnismäßig schwachen Kräfte überhaupt die Küste erreichten, wurden sie im Morgengrauen durch Gegenstöße vernichtet.

An der Landfront fühlte der Feind in den Kuban-Niederungen lediglich mit Späh- und Stoßtrupps vor. Nur gegen Temrjuk setzte er ein Schützenbataillon und einige Panzer an, holte sich aber eine blutige Schlappe. Trotz diesem Abwehrerfolg verließen unsere Truppen, vom Feind ungestört, ja nicht einmal von ihnen beobachtet, in den Morgenstunden die Stadt Temrjuk, deren gesprengte Brücken und Verkehrsanlagen den Bolschewisten den Zutritt zu der einzigen größeren Straße quer durch die Taman-Halbinsel verwehren.

Südöstlich Saporoshje traten die Bolschewisten mit starken, von Schlachtfliegern unterstützten Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff an, der sich bereits an den Vortagen durch Konzentrierung zahlreicher Batterien aller Kaliber angekündigt hatte. Sehr starkes Artillerie- und Granatwerferfeuer ging den Vorstößen voraus und zusammengefaßte Gruppen von Panzern sollten den dichtgeschlossenen Schützenwellen den Einbruch erleichtern. Dennoch konnte der Feind seine Angriffsziele nicht erreichen. Unter Abriegelung örtlicher Einbrüche schlugen unsere Truppen die Sowjets zurück und schossen in einem Korpsabschnitt allein 23 bolschewistische Panzerkampfwagen ab. Durch eigene Gegenangriffe wurden überdies dem Feind örtliche Vorteile aus der Hand geschlagen. So drang eine Panzerdivision in ein vom Feind als Bereitstellungsraum benutztes schluchtenreiches Gelände ein, vernichtete dort elf „T 34", 40 Panzerabwehrkanonen und 22 Geschütze und kehrte dann befehlsmäßig in ihre Ausgangsstellung zurück.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Sturzkampffliegergeschwadern in die Erdkämpfe ein, vernichtete durch Bombentreffer mehrere Panzer und zersprengte Bereitstellungen und Kolonnen.

Auch bei der Abwehr der feindlichen Uebersetzversuche am mittleren Dnjepr, wobei an einer Stelle allein durch Artilleriebeschuß 50 vollbesetzte Landungsboote vernichtet wurden, hatten die Bolschewisten durch Luftangriffe empfindliche Verluste. Zahlreiche mit Panzern, schweren Waffen oder Mannschaften beladene Flöße gingen nach Bombentreffern unter.

Weiter nördlich führte ein aus 20 Pionieren und sechs Sturmgeschützen gebildeter Stoßtrupp einer oft bewährten Panzer-Grenadierdivision ein schneidiges Unternehmen durch und drang 16 Kilometer tief in das vom Feind bereits besetzte Gebiet ein, um den Abschlußdamm eines sechs Kilometer langen und eineinhalb Kilometer breiten Stau-Sees zu sprengen. Durch massiertes Pakfeuer versuchten die Bolschewisten, die Sprengung zu verhindern. Aber die Sturmgeschütze hielten das feindliche Feuer nieder, so daß die Pioniere an den Staudamm herankommen und in halbstündiger Arbeit 100 Kilogramm Sprengstoff einbauen und entzünden konnten. Die Explosion zerriß den Damm. Das Wasser schoß durch die Lücke und setzte das etwa zehn Quadratkilometer große Gebiet mitsamt seiner wichtigen Nachschubstraße unter Wasser. Vom Feinde ungestört und ohne Verluste kehrte der Stoßtrupp nach Erfüllung seiner Aufgabe in die eigenen Linien zurück.

Im mittleren Abschnitt standen unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen gegen zum Teil frisch herangeführte Kräfte. Insbesondere in den Abschnitten nordöstlich Gomel, südwestlich Smolensk und südwestlich Gemido kostete das erbitterte Ringen den Feind sehr hohe Verluste. Beispielhaft für diese Kämpfe war der Durchbruch dreier abgesprengter deutscher Regimentsgruppen nach Westen, die nach Erreichen ihrer neuen Stellungen einen feindlichen Panzerangriff abwehrten und dadurch den beabsichtigten Einbruch der Bolschewisten verhinderten. Südwestlich Demidow griffen die Sowjets ebenfalls auf breiter Front an, scheiterten aber auch hier am zähen Widerstand unserer Soldaten, die an einer Stelle neun von zehn angreifenden Panzern zur Strecke brachten.

Trotz Behinderung durch die uneinheitliche Wetterlage schossen unsere Jäger und Flakartilleristen am 26. September an der Ostfront 47 feindliche Flugzeuge ab und zerstörten 27 am Boden. In der Nacht zum 27. September bombardierten Kampfflieger feindliche Truppenansammlungen und Bereitstellungen am Kuban-Brückenkopf sowie den Eisenbahnverkehr der Bolschewisten im frontnahen Raum des südlichen und mittleren Abschnittes. Durch Zerstörung von Bahnhöfen und Zügen wurde der feindliche Nachschub beträchtlich behindert.

Erfolgreiche örtliche Unternehmungen

Berlin, 28. September. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront beschränkte sich am Montag die beiderseitige Kampftätigkeit im allgemeinen auf die Durchführung verschiedener Späh- und Stoßtruppunternehmungen. Südlich des Ladoga-Sees wiesen unsere Jäger einen örtlichen Angriff zweier sowjetischer Kompanien erfolgreich ab und erzielten im Nachstoß eine günstige Verbesserung ihrer Stellungen. Die dagegen angesetzten, von starkem Artilleriefeuer unterstützten Angriffe des Feindes blieben erfolglos.

Nach einem dreißig Minuten anhaltenden Granatwerferfeuer-Ueberfall auf eine vorgeschobene Stellung, den sogenannten Stützpunkt „Iwan" im Bereich einer württembergisch-badischen Jägerdivision südlich des Ilmensees, griffen zwei sowjetische Kompanien an. Von allen Seiten versuchten die Bolschewisten mehrfach, in das den Stützpunkt umgebende Hindernis einzudringen, wurden aber vom Feuer unserer leichten und schweren Waffen fast alle abgewiesen. Eine kleine Gruppe, die durch das Drahthindernis hindurchkommen konnte, vernichteten unsere Jäger nach erbittertem Feuergefecht. Ein Teil der Angreifer gehörte, wie aus Gefangenenaussagen hervorging, zu einer sowjetischen Strafkompanie. Tägliche Zugänge von ein bis drei degradierten Offizieren waren keine Seltenheit. Nur so war auch die unerhörte Verbissenheit des Kampfes um die „Iwan"-Stellung zu erklären.

Man dankt für solche „Verbündete"

Stockholm, 28. September. Die britischen Korrespondenten von der Mittelmeerfront berichten, daß in der Zeitschrift der 8. englischen Armee ein die Auffassung der englischen Soldaten vertretender Einsender sich die Badoglio-Italiener als Verbündete verbeten hat. Wörtlich erklärt der Einsender nach dem Bericht des Londoner Korrespondenten von „Nya Dagligt Allehanda" u. a.: „Die Badoglio-Italiener, die heute Hurra rufen, wenn unsere Truppen eine neue Stadt besetzen, riefen genau so Hurra für Mussolini."

Faschistische Republikanische Regierung konstituiert

Von Deutschland, Japan, Rumänien, Bulgarien, Kroatien und der Slowakei anerkannt

Rom, 28. September. In einer Stadt in Norditalien hat am Montag die erste konstituierende Sitzung der Faschistischen Republikanischen Regierung Italiens unter Vorsitz des Duce stattgefunden.

Telegramm des Führers

Der Führer hat an den Duce folgendes Telegramm gerichtet:

An den Chef der Faschistischen Republikanischen Regierung Italiens, Benito Mussolini, Rom.

Duce!

Mit Freude und Genugtuung habe ich Ihre Mitteilung von der Gründung der Faschistischen Republikanischen Regierung Italiens erhalten. Ich beehre mich Ihnen, Duce, mitzuteilen, daß die Regierung des Großdeutschen Reiches die von Ihnen gebildete neue Faschistische Republikanische Regierung Italiens anerkannt hat und entschlossen ist, in treuer Bundesgenossenschaft Seite an Seite mit ihr den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen.

Adolf Hitler.

Mit der Anerkennung der Faschistischen Republikanischen Regierung Italiens durch die Reichsregierung hat auch die kaiserlich japanische Regierung am Montag die Anerkennung ausgesprochen.

Von den dem Dreierpakt angeschlossenen Staaten haben folgende die Anerkennung der Regierung Mussolini am Montag ausgesprochen: Als erster Staat Rumänien, dessen Staatsführer Marschall Antonescu an den Duce ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet hat; Bulgarien, Kroatien und die Slowakei.

Abbruch der Beziehungen Kroatiens zur Badoglio-Regierung

Agram, 28. September. Das kroatische Ministerpräsidium gibt bekannt:

König Viktor Emanuel und seine Regierung des Marschalls Badoglio haben am 3. September 1943 ohne Uebereinkunft und ohne vorherige Benachrichtigung ihrer bisherigen Verbündeten mit dem Feinde Waffenstillstand geschlossen. Die Regierung Viktor Emanuels ist nach den Bestimmungen der Waffenstillstandsbedingungen auf die Seite der Feinde getreten und hat die Wehrmacht des Königreichs Italien dem feindlichen Kommando unterstellt. Die bisher verbündeten italienischen Truppen, die sich auf kroatischem Boden befanden, nahmen zum Teil eine feindliche Haltung unserem Lande gegenüber ein. Die Regierung des unabhängigen Kroatien beschließt infolgedessen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der königlichen Regierung Marschall Badoglios.

Das kroatische Ministerpräsidium verlautbart weiter: Die Regierung des unabhängigen Staates Kroatien nimmt zur Kenntnis, daß Benito Mussolini eine italienisch-republikanisch-faschistische Regierung gebildet hat und anerkennt diese vom heutigen Tage als die alleinige gesetzliche Vertretung des italienischen Staates.

Italiens „Scapa Flow"

DNB. . . ., 28. September. (PK.), bei der Kriegsmarine in Italien.

Kaum 48 Stunden, ehe wir von dem lange geplanten und sorgfältig vorbereiteten Verrat der Regierung Badoglio nicht nur an Italiens Bundesgenossen, sondern auch an der Sache Europas erfuhren, wurde in kleinem Kreise, dem auch ein italienischer Admiral angehörte, über die Möglichkeiten gesprochen, die sich für die italienische Hochseeflotte ergeben würde, wenn die alliierten Seestreitkräfte auf den Kriegshafen Tarent zulaufen würden. Drei Möglichkeiten wurden von dem italienischen Admiral erörtert: Auslaufen zum Kampf auch gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner, Durchbruch durch die Straße von Otranto, um sich mit den in der nördlichen Adria stationierten Flottenteilen zu vereinen, oder wenn für diese Absichten keine Gelegenheit mehr sei, Selbstversenkung. „Wenn wir uns nicht zum ehrenvollen Kampf stellen können", so schloß der Admiral, „dann soll ein Scapa Flow im eigenen Hafen angesichts des stärkeren Gegners, der die Bucht von Tarent sperrt, das zwar kampflose, aber ruhmvolle Ende unserer stolzen Flotte bringen."

Zwei Tage später mußten wir, die wir im italienischen Raum mehr als zwei Jahre Seite an Seite mit dem Italien des Duce gekämpft hatten, in einem Raum, in dem die Hauptlast des Kampfes seit langem von deutschen Soldaten und nicht zuletzt von den Männern auf den kleinen Einheiten der deutschen Kriegsmarine getragen wurde, erfahren, daß die italienische Flotte zwar auslief — aber nicht, um sich zum Kampf zu stellen, auch nicht, um sich selbst ehrenvoll zu versenken, sondern um mit wehender Flagge in Malta oder afrikanischen Häfen einzulaufen und aus dem Munde des Admirals Cunningham das zweifelhafte Lob entgegenzunehmen, daß sich die italienische Hochseeflotte „in einem bewundernswerten Zustand" befinde. Auch das erwies sich in diesen Tagen seit dem 8. September 1943, dem Tag, an dem die italienische Flotte sich selbst die Ehre raubte, daß dieser feige Uebertritt nicht eine von der Stunde diktierte Maßnahme, sondern seit langem vorbereitet war.

Diese Vorbereitungen auf die Stunde des Verrats erwiesen sich in diesen Tagen hundertfältig überall dort, wo in den Stützpunkten Soldaten der deutschen Kriegsmarine Monate hindurch, oft unter klimatisch und unterbringungsmäßig ungünstigsten Verhältnissen, Seite an Seite mit den italienischen Einheiten und Dienststellen gekämpft und gearbeitet hatten. Hier aber erwies es sich, daß die Italiener immer noch nicht erkannt hatten, daß die Kräfte des deutschen Soldaten in der Stunde der Gefahr hundertfältig wachsen. Was in diesen Tagen vom kleinsten deutschen Kommando der Kriegsmarine, teilweise von Arbeitskommandos oder Stäben, die, nur mit Handwaffen ausgerüstet, sich plötzlich einer Uebermacht gegenüber sahen, geleistet worden ist, kann heute noch nicht voll gewürdigt werden. Aller Nachrichtenverbindungen bar, jeder Verkehrsmöglichkeit beraubt, oft auf einer der vielen vorgelagerten kleinen Inseln ohne jede Verbindung mit anderen deutschen Einheiten stehend, haben sich nicht nur verteidigt, wenn es sein mußte, bis zur letzten Patrone, wie jene Besatzung einer Funkstelle, die als letzten Gruß den Spruch abgab: „Es lebe der Führer! Wir grüßen die Heimat!", sondern sie haben nach Brechung des Widerstandes selbständig sofort die kriegswichtigen Einrichtungen, seien es Hafenanlagen, Nachrichtenmittel oder in den Häfen noch liegende kleinere italienische Fahrzeuge der Handelsmarine klar gemacht und in Dienst gestellt.

Zahlreich sind schon heute die Beispiele, die aus diesem Kampfabschnitt der deutschen Kriegsmarine bekannt wurden, zahlreicher aber noch werden die sein, von denen bisher noch niemand weiß. Kaum eine Küstenbatterie gibt es, deren Zerstörung nicht durch eine Handvoll deutscher Soldaten verhindert wurde, kaum einen italienischen Dampfer, der nicht notdürftig besetzt, sofort unter deutscher Flagge in Dienst gestellt wurde. Kaum eine Werft wäre zu nennen, auf der heute nicht schon gearbeitet würde, um die Rüstung Deutschlands im Mittelmeer zu verstärken. Nicht immer ging diese Besetzung kampflos vor sich. Da ist jene kleine Einheit der deutschen Kriegsmarine zu nennen, die trotz ihrer Unterlegenheit den Kampf mit einem — Minenleger aufnahm, der noch in letzter Minute flüchten wollte und im Feuerkampf versenkt wurde. Da ist jene Handvoll deutscher Seeleute zu nennen, die, in einem Stützpunkt auf sich selbst gestellt, den Straßenkampf gegen eine hundertfache, mit modernsten Waffen ausgerüstete Uebermacht auf sich nahm, bis Verstärkung eintraf. Da sind die Offiziere und der Funkmaat zu nennen, die eine stark besetzte Funkstelle eroberten und in Dienst stellten.

So sah das „Scapa Flow" der italienischen Kriegsmarine aus, deren Flotte nach den Worten ihrer Admirale nur die Selbstversenkung als letzten Ausweg kennen wollte und in folgerichtiger Fortsetzung für ihre Landmarineeinheiten nur eines hätten kennen dürfen: nämlich Seite an Seite mit der deutschen Kriegsmarine bis zum letzten Augenblick zu kämpfen. Sie haben einen anderen Weg gewählt, der nichts mit Scapa Flow gemein hat, sie haben den Weg des feigen Verrats gewählt, geübt an Kameraden, die Not und Gefahr mit ihnen geteilt haben, um den Gegner aus dem Mittelmeer zu verjagen und Italiens Küste zu verteidigen. **Kriegsberichter Herbert Rolte.**

„Weder Bolschewisten noch Anglo-Amerikaner werden jemals Europa erobern"

Der entschlossene Kampf der Dreierpaktmächte am Jahrestag der Unterzeichnung erneut proklamiert

Berlin, 27. September. Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes sprachen der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Duce als Außenminister der Faschistisch-Republikanischen Regierung sowie der Kaiserlich Japanische Außenminister Shigemitsu über den Rundfunk zu den Völkern der Dreierpaktstaaten.

Die Ansprache des Reichsaußenministers

hat folgenden Wortlaut: Die Völker, die sich vor nunmehr drei Jahren im Dreimächtepakt zusammenschlossen, waren sich darüber im klaren, daß sie damit ein heiliges Bündnis eingingen, das höchste Verpflichtung bedeutet und das eines Tages auch höchste kämpferische Bewährung von ihnen fordern könnte.

Das Ziel des Paktes, das die Völker Deutschlands, Italiens, Japans, Ungarns, Rumäniens, der Slowakei, Bulgariens und Kroatiens zu dem Abschluß bewog, war dementsprechend auch ein hohes. Es bestand in der Anmeldung des Lebensrechtes dieser durch die geschichtliche Entwicklung ungerecht behandelten Völker und die Sicherstellung ihrer Lebensbedürfnisse in den ihnen zukommenden Räumen gegenüber den Völkern, die den größten Teil unserer Erde beherrschen und ihrem üppigen Wohlleben dienstbar machen.

In Europa konnten Deutschland und Italien, auf schmalem Raum zusammengedrängt, ihre wachsende Bevölkerung nicht ausreichend ernähren, und in Ostasien traf dasselbe für Japan zu, dessen Volk auf seinem Inselreich nicht existieren konnte.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß über diese berechtigten Ansprüche der nichts besitzenden Völker ein Ausgleich mit den saturierten Staaten, die zusammen fast drei Viertel der Erdoberfläche ihr eigen nennen oder als ihre Interessensphäre beherrschen, bei einigem guten Willen auch möglich gewesen wäre. Aber alle Vorstellungen und Versuche der nicht saturierten Völker zu friedlichen Lösungen gegenüber den Besitzenden, die im Laufe der Jahre unternommen wurden, waren vergebens. Immer waren es England, Amerika und auch Rußland, die solchen Bestrebungen entgegentraten, d. h. also Völker, die mit materiellen Gütern dieser Erde überreichlich gesegnet sind oder zumindest über Lebensräume verfügen, die sie wegen ihrer ungeheuren Ausdehnung nicht einmal annähernd ansiedeln, bewirtschaften und ausnützen können und die sie deshalb heute zum Teil noch brach liegen lassen, ohne irgendeinen Vorteil aus ihnen zu ziehen. Egoismus, Mißgunst und der nackte Drang nach Beherrschung fremder Länder und Völker, also purster Imperialismus, und zwar im schlechtesten Sinne, sind hierbei die Triebfeder gewesen. So kam es zu dem heutigen großen Ringen, das für die Zukunft der im Dreierpakt verbündeten Staaten auf Generationen hin entscheidend sein wird.

Während man im Osten Japan in Räumen, in denen England und Amerika weder in geographischer noch politischer Hinsicht irgend etwas zu suchen haben, die notwendige Neuordnung mit Gewalt verwehren wollte, wollen in unserer alten Welt England und Amerika auf der einen Seite und Rußland auf der anderen Seite gemeinsam — und aus selbstsüchtigen Motiven jeder wieder für sich allein — Europa erobern. Das heißt also, die drei Mächte, die sowieso schon den größten Teil der Erdoberfläche kontrollieren, wollen — ohne daß ihren Völkern hieraus irgendein Vorteil erwachsen würde — aus purer Macht- und Profitgier ihrer herrschenden Schichten noch zusätzlich unseren europäischen Erdteil erobern. Diese Eroberungsgier wird mit allerhand Phrasen von der Befreiung der europäischen Völker und der Beglückung unseres Erdteils mit demokratischen Errungenschaften verbrämt. Die wahre Absicht dabei aber ist: die Beherrschung unseres Erdteils und die Versklavung seiner Bewohner.

Wie ruchlos und abgrundtief gemein ihre Absichten und Methoden sind, hat, wie uns durch ein Dokument bekannt geworden ist, ein amerikanischer Diplomat in der Schweiz kürzlich in geradezu zynischer Weise enthüllt. Er sagte: „Der gegenwärtige Krieg bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit, die amerikanische Exportindustrie von der europäischen Konkurrenz auf den Weltmärkten zu befreien. Man muß also unter dem Vorwand militärischer Kriegführung die europäischen Industrie- und Hafenstädte durch Bombenangriffe gründlichst zerschlagen und damit ihren Wettbewerb auf längere Sicht ausschalten. Auf diese Weise würden auch am besten die Arbeitslosigkeit und sozialen Schwierigkeiten, denen sich Amerika am Kriegsende gegenübersehen würde, beseitigt." Mit anderen Worten: die europäischen Arbeiter sollen durch Vernichtung ihrer Arbeitsstätten arbeitslos gemacht und damit zu Lohnsklaven anglo-amerikanisch-kapitalistischer oder bolschewistischer Interessen gemacht werden. Wenn daher unsere Feinde in ihrer Propaganda den Dreierpaktmächten den Drang nach Beherrschung unterschieben, so wird eine solche Propaganda durch die Tatsache schlagend widerlegt: Auf der einen Seite die Dreierpaktmächte ohne genügend Raum im Kampf um ihre Existenz und auf der anderen Seite unsere Feinde als Beherrscher gewaltiger Räume bei dem Versuch, den Dreierpaktmächten ihren unzureichenden Lebensraum noch zu nehmen und ihre Völker zu versklaven.

Die Unterstellung, als ob die Dreierpaktmächte die Welt beherrschen wollten, ist also eine der dümmsten Propagandalügen, die je erfunden wurde. Nicht die Dreierpaktmächte sondern allein England, Amerika und Rußland erstreben die Weltherrschaft.

Als Stalin im Sommer des Jahres 1941 zu dem seit 20 Jahren von ihm vorbereiteten Eroberungszug nach Europa aufmarschierte, kam ihm der Führer — wie wir damals schon mit Sicherheit wußten und wie seither durch Aussagen gefangener russischer Offiziere immer erneut bestätigt wurde — nur wenige Wochen zuvor und schlug die bolschewistische Angriffswelle zurück. So hinterhältig nach den getroffenen deutsch-sowjetrussischen Vereinbarungen diese Absicht Stalins, Europa zu erobern, auch war, so war dieser Gedanke immerhin in gewissem Sinne eine konsequente Weiterverfolgung alter panslawistischer Expansionsträume. Mit bolschewistischer Weltanschauung einerseits und Panzerdivisionen anderseits sollte unser Erdteil mit brutalster Gewalt der Union der Sowjetrepubliken einverleibt werden.

Die deutsche Wehrmacht hat dem einen Wall von Stahl und Eisen entgegengesetzt und wird die Waffen nicht eher aus der Hand legen, bis die bolschewistische Gefahr für Europa endgültig beseitigt ist.

Daß heute aber Amerika und vor allem England diese bolschewistischen Angriffe gegen Europa unterstützen und damit im Falle des Erfolges eine Situation in Europa schaffen würden, die für sie selbst einer Katastrophe gleichkäme, wird eines Tages als Groteske der Weltgeschichte bezeichnet werden. Ihre eigenen Völker werden dereinst noch einmal zu der Erkenntnis kommen, daß nur Deutschland und seine Verbündeten Europa und damit sie selbst vor einer solchen einmaligen Katastrophe bewahrt haben. Gegenüber den heutigen engstirnigen und kurzsichtigen Regierenden in England und Amerika aber gibt es nur eine Parole, die der Führer verkündet hat:

Kampf und wiederum nur Kampf bis zu einer ganz klaren Entscheidung

Was im übrigen Europa von den Engländern und Amerikanern zu erwarten hätte, dafür ist Italien ein Schulbeispiel. Trotz dem geschichtlich beispiellosen niedrigen Angebot der italienischen Verräter, des Exkönigs, des Exkronprinzen, Badoglios und Genossen, die italienischen Gewehre über Nacht für England und Amerika gegen die eigenen Verbündeten richten zu lassen, trotz dem Angebot, die deutschen Truppen in Süditalien abschneiden zu helfen, trotz dem Angebot der Auslieferung des Duce und sonstiger weiterer ehrloser Vorschläge wurde den Verrätern von den Feinden die Forderung „bedingungslose Kapitulation" entgegengestellt. Nachdem aber diese feige Verrätercliique selbst das akzeptierte, wird nun von den Feinden ganz offen die Konfiszierung des italienischen Besitzes in Afrika und in teils offener, teils auch versteckter Form die Zerstückelung Italiens selbst proklamiert. Die Verräter aber werden in einer Gefangenschaft gehalten, deren erniedrigende Umstände wohl kaum noch überboten werden können.

Dies ist das klassische Los von Verrätern und zeigt zugleich, welche Folgen ein Volk zu erwarten hat, das glaubt, in diesem Krieg um Sein oder Nichtsein auf irgend etwas anderes als auf seine eigene Kraft und die seiner Bundesgenossen vertrauen zu können.

Inzwischen hat nun der Duce Italiens nach seiner Befreiung die Geschicke seines Landes wieder in seine starken Hände genommen. Die verbündeten Regierungen des Dreierpaktes haben diese glückliche Wendung mit Begeisterung und größter Genugtuung begrüßt. Als eine seiner ersten Handlungen hat Mussolini erklärt, daß der Dreierpakt nach wie vor auch für Italien in Kraft ist und daß das faschistische republikanische Italien wieder Seite an Seite mit den anderen Verbündeten im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde stehen wird.

Ich denke, die Tatsache, daß gerade heute am Jahrestag unseres Paktes der Duce nach Italien zurückgekehrt ist und die erste Sitzung der faschistischen republikanischen Regierung Italiens abhält, wird ein günstiges Omen für die Zukunft sein.

Heute, am dritten Jahrestag des Abschlusses des Dreierpaktes, können wir feststellen, daß dieser Pakt sich nach jeder Richtung hin bewährt hat. Das Bündnis, das ursprünglich gedacht war als eine Warnung an Präsident Roosevelt, sich den Lebensrechten der nicht saturierten Nationen nicht entgegenzusetzen, wurde durch die Kampfansage Amerika zum Symbol dieses Befreiungskrieges unserer Völker. Unter seinem Symbol wurden alle in ihm verbündeten Völker zu einer

Kampfgemeinschaft auf Leben und Tod

zusammengeschweißt. So war es in der Vergangenheit, so soll es auch in der Zukunft sein. Ein hartes Kriegsjahr liegt hinter uns. Ein Jahr schwerer Kämpfe, bei denen bedeutsame Erfolge zu verzeichnen waren, aber auch Rückschläge nicht ausgeblieben sind, wie das in einem so gigantischen Kampf in weltumspannenden Räumen nur natürlich ist.

Solche Teilerfolge haben unsere Feinde nun seit einiger Zeit veranlaßt, dazu überzugehen, mit allen Mitteln der Prgopaganda ihren angeblichen kommenden Sieg zu proklamieren. Man stellt diesen sagar als schon errungen hin. Man spricht von dem Spaziergang nach Europa, dem Marsch nach Berlin. Man spricht von der Beseitigung des Nationalsozialismus und des Faschismus, der Ausrottung des deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Man spricht von dem konzentrischen Angriff auf Japan, der Atomisierung des japanischen Kaiserreiches, der Bestrafung der angeblichen Kriegsschuldigen, der Gestaltung der zu erobernden Räume, der strafweisen Erziehung der besiegten Völker und von vielem anderem Unsinn mehr. Wenn solche Stimmen nicht tatsächlich täglich in der Feindpropaganda zu hören wären, würde man nicht glauben, daß unsere Feinde es wagten, mit solchem törichten Schwindel zu arbeiten. Jedenfalls möchte ich hier für das deutsche Volk, das die Hauptlast dieses großen Kampfes zu tragen hat, eines feststellen — und ich bin sicher, daß das in gleicher Weise auch für die anderen, im Dreierpakt verbündeten Völker zutrifft — nämlich, daß die ebenso selbstgefällige wie dummdreiste Propaganda der Feinde bei uns auf völlig unfruchtbaren Boden fällt.

Unsere Völker wissen heute, um was es in diesem Kriege geht und was sie im Falle des Verlierens zu erwarten hätten. Sie sind daher hart und immer härter geworden im Kampf. Jeder Erfolg ist für die Soldaten der verbündeten Mächte nur ein Meilenstein zum Endsieg, und je schwerer und wechselvoller der Kampf, um so härter und entschlossener sind sie, auch das letzte für diesen Endsieg einzusetzen.

Fast eine Viertelmilliarde Menschen der zum Dreierpakt gehörenden Nationen stehen heute nach wie vor in Europa und Ostasien zum Aeußersten bereit, ihre Heimaterde zu verteidigen und für die Freiheit und Zukunft ihres Landes und ihrer Völker auch das letzte zu opfern.

Ich glaube, unsere Gegner haben noch immer keine Ahnung davon, wessen das deutsche Volk und die Völker seiner Verbündeten fähig sind und mit welch zäher Entschlossenheit und unerschütterlicher Siegeszuversicht sie den kommenden Kämpfen entgegensehen. Mag noch manche harte Schlacht uns bevorstehen, von einem können wir überzeugt sein:

Unsere Soldaten werden im Bewußtsein ihrer Kraft und ihrer individuellen Ueberlegenheit über den Gegner auf den Schutzwällen um Europa mit einem Fanatismus ohnegleichen kämpfen. Weder Bolschewisten noch Anglo-Amerikaner werden jemals Europa erobern, und Ostasien wird man Japan niemals mehr entreißen. Der kühne Angriffsgeist unserer Soldaten zu Lande, zur See und in der Luft wird vielmehr auch für die kommenden Kämpfe entscheidend sein. Unsere Truppen werden den Feind immer von neuem angreifen, wo sie ihn zu packen bekommen, und ihm solche vernichtenden Niederlagen beibringen, daß er eines Tages von dem von ihm angezettelten Krieg endgültig genug haben wird.

Dann wird das Ende dieses harten und schweren Schicksalskampfes kommen und die Dreierpaktmächte werden dann in der Lage sein, die Neuordnung zu errichten, die den auf den Schlachtfeldern und an der heroischen Heimatfront gebrachten Blutopfern gerecht wird und die ihren Völkern eine Zukunft in Freiheit und Glück sichert. Daß dieser Sieg unserer Waffen kommen wird, das ist unser tiefer Glaube. Heute am dritten Jahrestag des Dreimächtepaktes aber wollen wir voller Stolz auf die unvergleichlichen Heldentaten unserer Truppen zu Lande, zur See und in der Luft blicken und uns erneut und tapfer und treu um unseren Führer scharen und das letzte einsetzen für den Sieg und die Zukunft unserer Völker.

Zum Schluß möchte ich noch besonders meine große Freude und Genugtuung zum Ausdruck bringen über die Rundfunkbotschaften der Herren Außenminister der Dreierpaktmächte, die soeben aus Europa und Ostasien über den Aether zu uns gelangt sind. Alle darin enthaltenden freundschaftlichen Gefühle, Botschaften und Grüße für den Führer und das deutsche Volk erwidere ich hiermit auf das herzlichste.

Die Botschaft Mussolinis

hat folgenden Wortlaut: „Ich halte es für ein gutes Zeichen, daß meine Rückkehr nach Italien mit dem Jahrestag der Unterzeichnung des Paktes zusammenfällt, der das faschistische Italien, das nationalsozialistische Deutschland und das Reich des Tennös unauflöslich miteinander verbunden hat.

Die republikanisch-faschistische Regierung ist entschlossen, im Zeichen des Liktorenbündels mit allen Kräften und in dem Glauben, der Italien stets erfüllt hat, bis zum Endsieg weiterzukämpfen. Die von einer internationalen Clique, die sich mit einigen Verrätern zusammengetan hatte, angezettelte Episode hat Folgen heraufbeschworen, die für den Kriegsablauf entscheidend sein werden, denn Italien konnte sich nun von dem Ruin, der ihm drohte, ein Bild machen. Das republikanisch-faschistische Italien wird diese Tage der Demütigung aus seiner Geschichte auslöschen und mit seinem Blut die Schande tilgen die ein entarteter Monarch über die Traditionen und die ruhmreiche Vergangenheit seines Landes bringen wollte. Die italienischen Truppen werden gemeinsam mit den deutschen und den japanischen Truppen die Welt von einem internationalen Klüngel befreien, der kein Mittel, vor allem aber den Verrat nicht scheut, um unter allen Völkern und ihren Ueberlieferungen Verwirrung zu stiften.

Die deutschen und japanischen Kameraden können sicher sein, daß der Dreimächtepakt von dem republikanisch-faschistischen Italien mit dem gleichen Eifer und dem gleichen Glauben eingehalten werden wird, wie sie Italien in den vergangenen drei Jahren beseelt haben. Dies ist der Wille der Frontkämpfer, die auf so vielen Schlachtfeldern ihr Blut für das gemeinsame Ideal der drei Nationen vergossen haben."

Ansprache Shigemitsus

Der kaiserlich japanische Außenminister Shigemitsu führte in seiner Rundfunkansprache aus:

„Das Ziel der Achse ist die Verwirklichung der Gerechtigkeit in der Welt. Und zu diesem Ziel marschieren wir in Erfüllung unserer hohen Mission in unerschütterlichem Geiste vorwärts. Mag auf diesem Weg kommen, was immer will, ganz gleich, welche Verräterei das Badoglio-Regime auf Grund der englisch-amerikanischen Machenschaft und Intrigen begehen mag, das Achsenbündnis bleibt unerschütterlich. Unser Bündnis strahlt als ein Symbol der Gerechtigkeit heller denn je auf dem Wege zum Sieg.

Die tiefe Freundschaft des Führers hat die wunderbare Errettung des Ministerpräsidenten Mussolini, der an diesem glücklichen Tage an die Spitze der neu errichteten faschistischen Republik getreten ist, ermöglicht.

Die kaiserlich japanische Regierung hat gemeinsam mit der Regierung des Großdeutschen Reiches sofort die nötigen Schritte unternommen, um diese neue italienische Regierung anzuerkennen.

Lassen Sie uns dem wiedergeborenen Italien, das unter der Führung des Ministerpräsidenten Mussolini als Staatschef einer ruhmvollen Zukunft entgegengehen wird, unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Die Länder der Achse haben sowohl als Staaten und Völker wie als Mitglieder der Völkerfamilie ein ebenso unbestreitbares Lebensrecht wie irgendein anderer Staat oder irgendein anderes Volk. Weil dieses Lebensrecht bedroht worden ist, haben wir schließlich zum Schwert gegriffen. Dieser Krieg ist für uns nichts anderes als ein Krieg der Selbstverteidigung. Unsere Gegner haben in Mißachtung unseres ureigenen Rechtes mit allen politischen, militärischen, wirtschaftlichen und sonstigen Mitteln versucht, uns die Schlinge um den Hals zu legen. Selbst heute erkennen wir in ihren offen erklärten Kriegszielen eine Bestätigung ihrer Absicht, eine Weltstruktur zu errichten, die ihnen erlaubt, andere Nationen nach ihrem Gutdünken zu regieren und zu beherrschen und die Achsenmächte, die sich ihrem Vorhaben entgegenstellen, zu vernichten. Während der letzten drei Jahre ist es der Achse trotz harten Proben gelungen, ihr konstruktives Programm durchzuführen. Zur Zeit leisten wir im Osten und Westen gegen heftige feindliche Gegenangriffe Widerstand, die wir überall zurückschlagen.

Dieser denkwürdige Tag ist daher geeignet, unseren festen Entschluß, den gemeinsamen Kampf bis zum erfolgreichen und ruhmvollen Ende fortzuführen, zu erneuern.

Unsere Verbündeten in Europa verteidigen unter der Führung des Großdeutschen Reiches die gewaltige Festung Europa. Sie werfen den Feind im beispiellosen Kampfgeist nieder und vollbringen Tag für Tag kühne und tapfere Waffentaten. Dafür möchte Japan seine uneingeschränkte Hochachtung zum Ausdruck bringen. Auf der anderen Seite erteilt Japan dem Feind an den verschiedenen Fronten Großostasiens vernichtende Schläge, die ihm große Verluste an Menschen und Material zufügen. Was Japan erstrebt, ist die Verwirklichung der Gerechtigkeit in Ostasien, die geeignet ist, allen Nationen und Völkern, die hier leben, Frieden und Wohlstand zu bringen. Diese Politik und dieses Ziel Japans ist nicht nur gerecht, sondern deckt sich auch mit den natürlichen und legitimen Wünschen der Völker Ostasiens.

Warum müssen wir Gut und Blut und das Schicksal unseres Landes in einem ungeheuerlichen Krieg zur Verwirklichung dieses klaren und vernünftigen Zieles einsetzen? England und die Vereinigten Staaten, die vor vielen Jahren in Asien eingebrochen sind, haben einen Großteil davon auf einen kolonialen oder halbkolonialen Status herabgedrückt. Sie, die skrupellos genug waren, alle Mittel anzuwenden, um die Völker Asiens zu entrechten und sie schonungslos auszubeuten, haben sogar Japans Lebensrechte bestritten. „Teile und herrsche" ist ihre traditionelle Politik. Wenn wir also unser Lebensrecht verteidigen, so bedeutet das auch, daß wir damit Ostasien von der Beherrschung und Ausbeutung durch England und Amerika befreien.

Unser gemeinsames Ziel läuft darauf hinaus, daß die Nationen Großostasiens auf der Grundlage der Gleichheit und Gegenseitigkeit für ein neues Zeitalter gemeinsamen Glückes und gemeinsamen Wohlstandes zusammenarbeiten. China muß vom englisch-amerikanischen Joch befreit, erneuert und Asien wiedergegeben werden. Thailand soll sich weiter als starker, souveräner, unabhängiger Staat entfalten. Burma, die Philippinen und auch Indien haben alle das Recht, unabhängig zu sein. Damit werden diese asiatischen Völker in die Lage versetzt werden, sich ihres gebührenden Platzes an der Sonne zu erfreuen.

Der gegenwärtige Krieg ist nicht nur ein Kampf für die Gerechtigkeit allgemein, sondern auch ein Kampf für die Wiedergeburt Asiens. Ich kann nicht genug betonen, wie absolut notwendig es für alle asiatischen Nationen und Völker ist, daß dieser Krieg gewonnen und damit ihr Lebensrecht gesichert wird. Japan, das in Ostasien kämpft, ist von dem gleichen Geist beseelt wie Deuschland und seine Verbündeten, die in Europa fechten. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß das hohe Ziel des Achsenbündnisses, der Gerechtigkeit überall in der Welt zur Herrschaft zu verhelfen, nur durch den Endsieg der Achsenmächte erreicht werden kann.

Am Schluß meiner Botschaft möchte ich die aufrichtigen Wünsche für das persönliche Wohlergehen des Führers des Großdeutschen Reiches und des Herrn Außenministers zum Ausdruck bringen."

*

Berlin, 28. September. Die Außenminister der mit den Dreierpaktstaaten verbündeten Nationen Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Ungarn, erließen am Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes gleichfalls Botschaften über den Rundfunk, in denen die Bedeutung des Paktes unterstrichen und der Entschluß zur unentwegten Zusammenarbeit bis zum Endsieg zum Ausdruck kommt.

Zusammentritt des japanischen Reichstags. Wie Tokio erfährt, tritt der Reichstag in Kürze zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Es verlautet, daß die Bildung eines Munitionsministeriums unmittelbar bevorsteht. — Das Kabinett beschäftigte sich mit dem Problem, welche Behörden künftig ihre Tätigkeit von Tokio bzw. den übrigen großen Städten nach anderen Gebieten verlegen sollen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Personenstandsaufnahme 1943

Am 10. Oktober 1943 findet die Personenstandsaufnahme statt. Jeder Haushaltsvorstand hat dazu eine Haushaltsliste auszufüllen. Ein Haushaltvorstand, der keine Haushaltsliste vom Grundstücksbesitzer erhalten haben sollte, muß sie von dem Grundstücksbesitzer anfordern.

Die Eintragungen in die Haushaltsliste müssen gut leserlich sein. Es müssen alle Spalten ausgefüllt werden. Alle verlangten Angaben sind wichtig. Haushaltsvorstände, die das nicht beachten, bereiten den Behörden und sich selbst unnötige Arbeit. Die nachträglichen Ermittlungen erfordern viel Zeit und Kostenaufwand.

Für die Arbeitnehmer, die in den Haushaltslisten ungenaue oder unvollständige Angaben machen, können steuerliche Nachteile entstehen. Ihre Lohnsteuerkarten können nicht rechtzeitig oder nicht mit der richtigen Steuergruppe ausgeschrieben werden. Es kann infolge falscher oder ungenauer Ausfüllung der Haushaltsliste vorkommen, daß dem Arbeitnehmer höhere Steuerbeträge einbehalten werden als im Fall der richtigen Ausfüllung.

Die Haushaltslisten enthalten eine Anleitung für den Haushaltsvorstand. Alle Haushaltslisten sind auch mit Mustereintragungen versehen. Sie werden dem Haushaltsvorstand die Eintragungen erleichtern.

Personen, die am Stichtag nur vorübergehend (z. B. als Besuch) anwesend sind, sind in die Haushaltsliste nicht einzutragen. Für Volksgenossen, die sich bis auf weiteres aus luftgefährdeten Gebieten in weniger luftgefährdete Gebiete begeben haben, sind in der Anleitung zur Ausfüllung der Haushaltsliste genaue Anordnungen enthalten. Die Volksgenossen, die in Betracht kommen, werden gebeten, diese Bestimmungen sorgfältig zu beachten.

Die Betriebsaufnahme 1943 unterbleibt.

Entschädigung beim Verlust von Volksgasmasken

Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe angeordnet, daß Volksgenossen, die durch eine Bescheinigung ihrer Sammelstelle nachweisen, daß sie bombengeschädigt sind und ihre Volksgasmaske durch Feindeinwirkung verloren haben, durch die VM.-Verpassungsstellen kostenlos eine neue Volksgasmaske ausgehändigt erhalten.

Reparaturen von Lederhandschuhen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Anordnung zur Regelung der Entgelte für das Ausbessern, Reinigen und Färben von Lederhandschuhen erlassen. Für diese Arbeiten werden Höchstentgelte festgesetzt. Den Annahmestellen wird vom Reparaturbetrieb einen Rabatt von 33⅓ Prozent für ihre Tätigkeit gewährt. Die Liste der Höchstentgelte sieht 1,35 RM. für die Reinigung eines Paares Handschuhe vor, 0,90 bis 1,80 RM. für Nachnähen, 1,80 RM. für das Einsetzen eines Daumens und 1,95 RM. für die Erneuerung eines Fingers. Das Auffärben eines Paares Handschuhe darf bis zu 2,55 RM. kosten. Die Erneuerung von Verschlüssen 0,45 RM.

Sammelt Küchenabfälle

für das Ernährungshilfswerk der NSV.

Hausfrauen! Das Ernährungshilfswerk braucht alle Küchen- und Nahrungsmittelabfälle. Duldet nicht, daß diese Abfälle in den Mülleimer geworfen und der Verwertung für die Schweinemast entzogen werden. Sorgt dafür, daß die gefüllten Sammelgefäße an den bekannten Abholtagen vor den Häusern stehen. Die Sammlung der Abfälle läßt sich in den vom EHW. erfaßten Straßen mit den vorhandenen Arbeitskräften dann leichter durchführen. Wenn ein geeignetes Gefäß zur Aufnahme der Abfälle fehlt, bestellen Hausbesitzer oder Hausverwalter bei den zuständigen NSV.-Dienststellen gegen Erstattung eines mäßigen Preises den eigens für diesen Zweck hergestellten EHW.-Sammeleimer für 30 oder 50 Liter Inhalt.

Das Ernährungshilfswerk trägt nicht unerheblich dazu bei, die Fleisch- und Fettversorgung zu sichern, da die gemästeten Schweine den Schlachtviehmärkten zugeführt werden. Die Arbeit des EHW. liegt deshalb im allgemeinen Interesse, so daß jeder, aber ganz besonders die Hausfrau, durch Aufbewahrung und Bereitstellung aller Küchen- und Nahrungsmittelabfälle die Arbeit unterstützen muß.

Kaufmannsgehilfenprüfung Herbst 1943

Aus den bekannten Gründen mußte die diesjährige Herbstprüfung der Kaufmannsgehilfen verschoben werden. Sie soll nunmehr im Laufe des Oktober durchgeführt werden.

Alle Lehrlinge, die sich s. Zt. zur Prüfung gemeldet hatten, und die sich augenblicklich in Wuppertal befinden, werden aufgefordert, sich unverzüglich — spätestens bis zum 2. Oktober 1943 — bei der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf, Zweigstelle Wuppertal, Immermannstraße 15, zu melden; andernfalls ist eine Teilnahme an der Prüfung nicht mehr möglich.

WG **Dahlerau**, 27. September. Auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Tuchfabrik Johann Wülfing & Sohn konnte der Weber Emil Buchholz zurückblicken. Der Jubilar, der mit 75 Jahren noch heute regelmäßig am Webstuhl steht, wurde von dem Betriebsführer, Herrn Fritz Hardt, für seine langjährige treue Tätigkeit in einer Feierstunde geehrt und mit einem namhaften Geldgeschenk bedacht. Auch die Arbeitskameraden erfreuten ihn durch Ueberreichung von Geschenken.

Fortführung der Kurzlehrgänge

über Metall- und Werkstoffeinsparung in elektrischen Anlagen

Der vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzte „Arbeitsausschuß für die Anwendung von Austauschstoffen und für Einsparung von Nichteisenmetallen in elektrischen Anlagen" (ARNe), in dem neben den drei Wehrmachtsteilen maßgebende Stellen des Staates, der Partei und der Wirtschaft vertreten sind, hat im Laufe der letzten zwei Jahre im ganzen Reich Kurzlehrgänge für Elektroingenieure und Betriebselektriker durchgeführt. Er verfolgt damit das Ziel, den beteiligten Fachkreisen die zeitbedingten Möglichkeiten der Metall- und sonstigen Werkstoffeinsparung ohne Verminderung der Leistung und Betriebssicherheit bei elektrischen Anlagen aufzuzeigen. Diese von den Industrieabteilungen der Gauwirtschaftskammern veranstalteten Lehrgänge waren rege besucht; sie haben bei den Teilnehmern überall guten Anklang gefunden und vielfach den Wunsch nach Fortsetzung ausgelöst.

Die in Betracht kommenden technischen Einsparungsverfahren sind inzwischen noch weiter ausgebaut und vermehrt worden. Neue Erfahrungen wurden gesammelt und in Vorschriften und Anleitungen niedergelegt. Es hat sich daher die Einrichtung von Fortsetzungslehrgängen als notwendig erwiesen, in denen die beteiligten Fachkreise mit den neuesten Gesichtspunkten für Neubau und Erweiterung elektrischer Anlagen vertraut gemacht werden und die wichtigsten Bestimmungen für die Beschaffung von Metallen, ergangene Verwendungsverbote usw. kennenlernen. Gleichzeitig wird in den Vorträgen auf Möglichkeiten der Stromersparnis in Industriebetrieben hingewiesen.

Die neuen Fortsetzungslehrgänge umfassen wie die früheren einen dreistündigen Vortrag mit anschließender Aussprache. Sie dienen der im Kriege besonders wichtigen Metallbewirtschaftung und bieten den Teilnehmern Gelegenheit, ihr Fachwissen zu ergänzen und damit ihre Leistungsfähigkeit für die Durchführung ihrer Arbeiten im totalen Kriege zu steigern.

Die Industrieabteilung der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf veranstaltet gemeinsam mit dem genannten Arbeitsausschuß einen solchen Kurzlehrgang II am 29. 9. in Wuppertal (14.30 Uhr), und am 30. 9. in Solingen (Industrie- und Handelskammer, Kölner Str. 8, 14.30 Uhr). Auskünfte erteilt die Industrieabteilung der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf (Schließfach 659).

Das Inventur-Verzeichnis

Anregungen für die richtige Aufstellung

Bei der Anlegung von Inventar-Verzeichnissen in luftgefährdeten Gebieten haben sich bei den Volksgenossen vielfach Zweifelsfragen ergeben, die zum Teil auch auf die verbreiteten Formulare zurückzuführen sind. Der Sachbearbeiter des Reichsinnenministeriums, Reichsrichter Dr. Danckelmann, nimmt deshalb in der „Deutschen Verwaltung" zusammenfassend zu dieser Frage Stellung. Die vorsorgliche Aufstellung eines solchen Inventar-Verzeichnisses ist zweifellos von Nutzen. Wer wegen Bombenschadens einen Antrag auf Entschädigung stellt, muß angeben, welche Sachen er verloren hat, also eine Liste der vernichteten Sachen aufstellen. Werden solche Listen erst nach dem Schaden aufgestellt, so sind sie nach den Erfahrungen meist unvollständig, weil vieles vergessen wird. Eine Nachtragsaufstellung ist selbstverständlich möglich, erschwert aber die Arbeit der Feststellungsbehörde. Der Geschädigte muß seinen Schaden auch nachweisen können. Dieser Nachweis ist bei Totalschaden sehr schwer, wenn keine Zeugen vorhanden sind. Wenn die Feststellungsbehörde auch keine übermäßigen Anforderungen stellt, gewisse Unterlagen muß sie doch verlangen. Wer also sich und der Behörde die Arbeit erleichtern will, sollte rechtzeitig ein Vermögensverzeichnis aufnehmen. In stark luftgefährdeten Gebieten ist das um so wichtiger, als die Behörden wegen der Unzahl der Anträge unmöglich zu einer baldigen Nachprüfung der Einzelfälle kommen und auch zunächst nur mit der Bewilligung von Vorschüssen befassen können, die Beweisschwierigkeiten aber mit der Dauer der Zeit zunehmen. Der Eigentümer kann auch selbst Opfer einer Bombe werden oder im Felde zu schaden kommen. Wie sollen dann vielleicht minderjährige Kinder oder Erben den Entschädigungsanspruch mit einiger Genauigkeit machen? Alle diese Gesichtspunkte sprechen für das Inventar-Verzeichnis.

Nun sind aber in der Oeffentlichkeit häufig Anforderungen an ein solches Verzeichnis gestellt worden, die nicht berechtigt sind. Es wird vorgeschlagen, das Verzeichnis mit Wertangaben zu versehen, den Zeitpunkt des Erwerbs und der Anschaffungskosten anzugeben, den Zeitwert oder die Wiederbeschaffungskosten, eine genaue Beschreibung der Sachen und ihrer Qualität. Es ist natürlich nichts dagegen einzuwenden, wenn jemand sein Verzeichnis in dieser Weise vervollständigt. Es muß aber bedacht werden, daß schon die Aufstellung eines Verzeichnisses an sich einen großen Arbeitsaufwand erfordert. Den Zeitwert anzugeben, erfordert besondere Warenkenntnis, und den Wiederbeschaffungspreis kann überhaupt niemand angeben. Außerdem sind solche privaten Wertangaben für das spätere Feststellungsverfahren ohnehin nicht von größerer Bedeutung. Man kann deshalb von den Volksgenossen nicht erwarten, daß sie ihr Vermögensverzeichnis mit allen diesen Angaben versehen. Die Vordrucke für Vermögens-Verzeichnisse sind alle verwendbar, wenn man die Spalten für Wertangaben nur insoweit ausfüllt, als es keine Schwierigkeiten macht.

Bei der Ausfüllung schreibt man am besten zunächst die Möbelstücke und die Dinge auf, die man in den Zimmern ohne Oeffnen der Behältnisse sieht, um dann zur Inventarisierung des Inhalts überzugehen. Kleinigkeiten ohne besonderen Wert sollte man weglassen und im übrigen die Gegenstände möglichst in Gruppen zusammenfassen, wie „Kaffeegeschirr für sechs Personen", „Hausapotheke mit Inhalt", „Bibliothek mit den und den wertvollen Werken und soundso viel weiteren Bänden". Wer Freunde hat, mag sie bei der Aufstellung heranziehen und als Zeugen unterschreiben lassen. Im übrigen sollte man gerade seine guten Freunde nicht in Verlegenheit bringen, ein Verzeichnis zu unterschreiben, dessen Richtigkeit sie nicht wirklich nachprüfen konnten. Dagegen empfiehlt es sich Zeugen zu besorgen für das Vorhandensein und die Qualität besonders wertvoller Gegenstände, am besten unbeteiligte Zeugen, nicht Freunde und Verwandte, bei denen immer ein gewisser Verdacht des Gefälligkeitszeugnisses bestehen wird. Insbesondere stehen dafür die Gerichtsvollzieher zur Verfügung, die auch in der Lage sind, ein Inventar des Hausrates selbständig aufzustellen und Schätzungen durchzuführen. Für Gegenstände ganz besonderen Wertes mag man einen Sachverständigen zur Schätzung heranziehen.

Das Inventar-Verzeichnis sollte in mehreren Stücken aufgestellt werden, wovon sich eines im Luftschutzgepäck befindet und die anderen möglichst außerhalb des Wohnortes niedergelegt werden.

Aus Berg und Mark

Der Zug des Todes

WG. **Rd.-Lennep**, 27. September. Einer der ältesten Einwohner Lenneps, Herr August Stellberg, Schlachthofstraße 5, ist im hohen Alter von beinahe 90 Jahren entschlafen. Er wurde in Hückeswagen geboren und war über ein Menschenalter als Buchhalter bei der Firma Johanni tätig.

Wieder KdF.-Märchenspiele

WG. **Rd.-Lennep**, 27. September. Die KdF.-Volksspielgemeinschaft wird auch in diesem Winter unter ihrem rührigen Spielleiter Georg Schirmer, dem Dichter der Lüttringhauser Heimatspiele, mit den beliebten Märchennachmittagen an die Oeffentlichkeit treten, und zwar mit folgenden Spielen: „Frau Holle", „Schneewittchen", „Ilsebill und der Fischer" und „Die Teufelsschmiede". Spielbegabte Damen und Herren können noch mitwirken.

Liederklang im Lenneper Krankenhaus

WG. **Rd.-Lennep**, 27. September. Im Rahmen der Krankenhausbetreuung der NSG. „Kraft durch Freude" wurden gestern die Insassen des Lenneper Krankenhauses durch Liederspenden erfreut, die von der „Liedertafel" Rd.-Lennep und der „Loreley" Rd.-Lüttringhausen unter ihrem Dirigenten, Städt. Musikdirektor Otto Herbeck, geboten wurden. Die sorgfältig ausgewählten Volkslieder fanden dankbare Herzen.

Kein Radfahren ohne Licht!

WG. **Wermelskirchen**, 27. September. Während der Verdunkelung sieht man immer wieder Radfahrer, die mit unbeleuchteten Fahrrädern durch die Straßen fahren. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Fahrrad während der Dunkelheit beleuchtet sein muß. Selbstverständlich ist es, daß auch Fahrräder abgeblendet sein müssen. In Zukunft werden die Fahrräder im Uebertretungsfalle sichergestellt.

Geflügelhaltung im Kriege

WG. **Burscheid**, 27. September. In einer Zusammenkunft der Rassegeflügelzüchter von Burscheid und Umgegend sprach der erfolgreiche Burscheider Geflügelzüchter Wilhelm Koch über das zeitgemäße Thema: „Unsere Aufgaben in der Kriegswirtschaft". Er forderte die Geflügelzüchter auf, durch eigenen Anbau von Futtermitteln auf brachliegenden Landflächen, an Wegrändern usw. der Futtermittelknappheit entgegenzuwirken. Weiter verurteilte er aufs schärfste die Geflügelhaltung aus reiner Selbstversorgung, ohne daß man die nötigen Erfahrungen und Futtermöglichkeiten hat. Auch dürfe es nicht vorkommen, daß die Unterbringung von Kleintieren vielfach an Tierquälerei grenze. Zu begrüßen sei, daß der Tierschutzverein Wermelskirchen hier mit einer Reihe von Anzeigen wegen Tierquälerei vorgegangen sei.

Beim Obstpflücken verunglückt

WG. **Opladen**, 28. September. Ein tragisches Geschick traf einen Mann aus Opladen, der mit Obstpflücken beschäftigt war. Infolge eines plötzlichen Unwohlseins stürzte er von der Leiter, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er in das Opladener Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort liegt er in hoffnungslosem Zustand darnieder. Der Vorfall ist um so tragischer, als der Mann am Tage vorher die Nachricht vom Heldentod seines Sohnes erhalten hatte.

Der 95jährige Altbauer sieht noch zum Rechten

WG. **Mierenhof**, 28. September. Auf einem der schönsten Höfe unserer Gegend sitzt Gustav Nelken, und wer in Stüter und Bredenscheid und Elsringhausen Bescheid weiß, kennt auch den letzten Kriegsveteran von 1870/71, der das 95. Lebensjahr vollendete. Zwar ackert er nicht mehr wie in den Jahrzehnten vorher, aber keiner sieht ihm an, daß er auf die Hundert zuschreitet, wenn er Umschau in seinem Bezirk vom „Roten Hause" bis bei Trögeler am Stuten und der Rieseneiche im Buschmanns Walde hält.

Drei diamantene Hochzeiten binnen kurzer Zeit

WG. **Langenberg** (Rhld.), 28. September. Den diamantenen Hochzeitspaaren W. Heiderhoff, Kubler Straße, und Peter Burschert, Windrath, reihten sich die Eheleute Joh. Abraham Kellermann und Frau Antonie Elisabeth, Hauptstraße 173, an. 1860 in Barmen bzw. 1863 in Elberfeld geboren, schlossen sie am 25. 9. 1883 in Barmen den Ehebund. Von ihren zehn Kindern leben heute noch drei, zwei Töchter und ein Sohn. Zwei Söhne kamen durch Unfälle ums Leben, einer mit 9 Jahren in Barmen durch Absturz vom Schornstein, der andere als 22jähriger in den Kupfer- und Messingwerken in Bonsfeld bei Ausübung seines Berufes. Aus dem Eisenbahnwerkstattbetriebe als Schlosser trat der Jubilar in Barmen zum Weichenstellerdienst über und versah ihn nach seiner Versetzung nach Niederberg über 30 Jahre in Langenberg.

Schwer bestrafter Leichtsinn

WG. **Königswinter**, 28. September. Zu einem Ausflug ins Siebengebirge hatten mehrere junge Leute, von denen einige noch schulpflichtig sind, einen selbstverfertigten Böller mitgenommen, um mit diesem einige „Freudenschüsse" abzugeben. Als einer der Burschen den Böller in die Hand nahm und mit der anderen die Zündschnur entzündete, explodierte der mit starker Sprengladung gefüllte Böller. Dabei wurde dem Jungen die rechte Hand abgerissen; ferner trug er erhebliche Verletzungen an Gesicht und an den Händen davon. Einem anderen Ausflugteilnehmer drang ein großer Splitter in den Oberarm. Nach Anlegen eines Notverbandes wurden die Schwerverletzten in die Bonner Klinik gebracht.

Waggon Kartoffeln gestohlen

WG. **Bonn**, 28. September. Eine unglaubliche Dreistigkeit legte ein ausländischer Arbeiter an den Tag. Auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise stahl er einen ganzen Waggon Kartoffeln. Der Dieb wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

Raubmord an einem Bauern

WG. **Aschebera** (Westf.), 28. September. In den späten Nachmittagsstunden des 20. September wurde der Bauer Th. Beukmann aus Aschebera (Kreis Lüdingbausen) in einem Walde ermordet aufgefunden. Aus den näheren Tatumständen ist zu schließen, daß der Mord von flüchtigen russischen Kriegsgefangenen oder Ostarbeitern ausgeführt worden ist. Der Bauer war mit seinem eigenen Jagdgewehr, einer Doppelflinte, erschossen worden. Dem Ermordeten sind Schuhe, Strümpfe, Taschenuhr mit Nickelkette, Trauring und eine Doppelflinte entwendet worden.

Ein Bubenstreich

WG. **Salzkotten**, 28. September. In den Raum im Westernturm, in dem die Feuerwehr den zum plötzlichen Einsatz bereitstehenden Personenwagen untergestellt hat, war eingebrochen worden, wahrscheinlich, um Benzin aus dem Auto abzuzapfen. Bei dieser Gelegenheit muß der Einbrecher ein Streichholz angezündet haben, da eine Explosion entstand. Der Kraftwagen wurde dadurch in Brand gesetzt, ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, war er so schwer beschädigt, daß er nicht mehr benutzt werden kann. Bei einer Alarmierung der Feuerwehr nach auswärts ist durch den Verlust dieses zum Transport von Schläuchen gebrauchten Wagens die Einsatzbereitschaft gehindert. Auf die Ergreifung des Täters, der sich wahrscheinlich Brandwunden zugezogen hat, ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Lennep**, 28. September. Herr Friedrich Schieweling, Arnold-Wilhelm-Straße 21, wird heute, Dienstag, 84 Jahre alt.

WG. **Dhünn**, 28. September. Herr August Schmitz, Groß-Rostringhausen 11, begeht heute, Dienstag, den 86. Geburtstag.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Herbert Fergen aus Wuppertal-Elberfeld, Obergefreiter Hans Metzelaers aus Wuppertal-Barmen, Obergefreiter August Neumann aus Opladen, Gefreiter Helmut Gerhards aus Opladen, SS-Unterscharführer Karl Nischkowsky aus Wermelskirchen.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern erhielt Hauptmann Hanns Ludwig, Wuppertal-Elberfeld.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde ausgezeichnet der Obergefreite Julius Rode, Wuppertal-Elberf., Ostersbaum.

Erfolgreicher U-Boot-Kommandant mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB **Berlin**, 28. Dezember. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant August Maus, Kommandant eines Unterseebootes.

Die hervorragende Tat in seiner militärischen Laufbahn ist sein Kampf gegen ein feindliches Geleit an der brasilianischen Küste, wo er auf seiner fünften Feindfahrt im Alleingang angreifend und somit einer konzentrierten Abwehr ausgesetzt, fünf Schiffe mit 35 000 BRT versenkte. Sein Lebensweg als Seeoffizier führte ihn — 1915 in Wuppertal geboren — in die spanischen Gewässer, vor die Westerplatte und im Mai 1940 zur U-Bootwaffe. Zäher Angriffswille und ein hohes Maß von taktischem Geschick sind die Schlüssel zu seinen Erfolgen als Kommandant. Insgesamt hat Kapitänleutnant Maus elf Schiffe mit 74 000 BRT versenkt.

*

DNB. **Führerhauptquartier**, 27. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Unteroffizier Bernhard Walterbach, Zugführer in einem Pionier-Bataillon.

Unteroffizier Bernhard Walterbach, am 30. 10. 1918 als Sohn des Lokomotivführers Heinrich Walterbach in Rheine geboren, übernahm im Raum von Orel nach Ausfall des Kompanieführers und sämtlicher Zugführer die Führung seiner Pionier-Kompanie, eroberte, seinen Pionieren weit voraus, eine beherrschende Höhe im Sturm zurück und hielt sie trotz wiederholter Angriffe des zahlenmäßig überlegenen Feindes. Walterbach trug dadurch entscheidend zur Verhinderung eines Einbruchs der Sowjets bei.

Kleine Nachrichten

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Risse und Frau, Wilhelmine geb. Braumann, Straße der SA. 326, feiern am Mittwoch, dem 29. September, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Ein verdienter Schulmann.** Rektor i. R. Otto Schneider wurde im Alter von 80 Jahren auf dem Unterbarmer Friedhof beigesetzt. Rektor Schneider, eine bekannte Persönlichkeit innerhalb der Lehrerschaft und besonders des Bezirks Rott, ist neben seinem Beruf in manchen Vereinen als Turn- und Zeichenlehrer tätig gewesen. Ganz besonders geschätzt war er als Heimatforscher besonders seines früheren Wohnbezirks. An der Aufforstung und Erhaltung des Schönebecker Busches und der Errichtung des Bezirks-Kriegers-Denkmals war er maßgeblich beteiligt. Im Rotter Bezirks-Verein bekleidete er lange Jahre Vorstandsposten, und hielt Vorträge über das Stadtgebiet. Eine ganze Anzahl heute besonders wertvoller Heimatgemälde danken ihm ihre Entstehung. Rektor Schneider war der erste Leiter der Schule an der Thorner Straße nach ihrer Errichtung. Das Andenken des verdienten Mannes wird nicht vergessen werden.

Bekanntmachung. Unsere Leser finden im Inseratenteil eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten über die Anmeldung der weiblichen Personen des Geburtsjahres 1925 zum Reichsarbeitsdienst.

DER SPORT

Die Meisterschaftsspiele im Oktober

Aus dem Bezirk Wuppertal der beiden Gruppen

Gruppe West. 3. Oktober: SSV. Wuppertal gegen Sonnborn, TBV. Alemannia — Heiligenhaus, Union — Wülfrath, Borussia/SSV. — VfB. Velbert. 10. Oktober: Mettmann — SSV. Wuppertal, Sonnborn gegen Borussia/SSV., Heiligenhaus — Union, VfB. Velbert — Wülfrath. 17. Oktober: SSV. Wuppertal gegen TBV. Alemannia, Wülfrath — Sonnborn, Borussia/SSV. — Heiligenhaus, Union — Mettmann. 31. Oktober: Wülfrath — SSV. Wuppertal, Mettmann — Borussia/SSV., Sonnborn — VfB. Velbert, TBV. Alemannia — Union. Gruppe Ost: 3. Oktober: Radevormwald — Cronenberg, Viktoria — Schwarz-Weiß/Blau-Gelb, Langerfeld/Tuska. — Germania, Nächstebreck gegen Reichsbahn WSG. 10. Oktober: Subberg gegen Schwarz-Weiß/Blau-Gelb, Nächstebreck — Viktoria, Germania — Radevormwald, Reichsbahn WSG. — Cronenberg. 17. Oktober: Schwz.-Weiß/Blau-Gelb — Langerfeld/Tuska., Cronenberg — Subberg, Viktoria — Germania, Radevormwald — Reichsbahn WSG. 31. Oktober: Germania — Nächstebreck, Reichsb. WSG. — Langerfeld/Tuska., Schwarz-Weiß/Blau-Gelb — Radevormwald, Viktoria — Cronenberg.

Die dritte Schlußrunde

Der Kampf um den Tschammerpokalwettbewerb wird am 9. Oktober mit folgenden Paarungen fortgesetzt:

Holstein Kiel — SSV. Hamburg
FV. Saarbrücken — FC. Schalke 04
Dresdener Sport-Cl. — VfR. Mannheim
1. FC. Nürnberg — Vienna Wien.

Anna Kapell siegte in Trier

Das gauoffene Schwimmfest in Trier hatte sein Hauptergebnis in oem Start der M.Gladbacher Rekordlerin Anna Kapell. Sie siegte über 200-m-Brust in 3:08 vor Zimmermann (SSV.Trier) und über 100-m-Kraul in 1:21,6 vor Schmitz (SSV. Trier). Die 100-m-Rücken stelen in 4:41,2 an Nettelbeck (SSV. Trier). Bei den Männern sind die 200-m-Brust zu erwähnen, die Kiefer Poseidon Koblenz) in 2:53,5 vor Lenz (SSV. Trier) an sich brachte. Ueber 100-m-Kraul triumphierte Deborre (SSV. Trier) in 1:13,4.

Im Wasserball siegte eine Seniorenmannschaft über die HJ.-Vertretung mit 6:3 (3:1).

Emil Pilgram †

Eine in Kreisen des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen bestens bekannte Persönlichkeit, der Turner Emil Pilgram, ist im Alter von nahezu 87 Jahren verschieden. Auf dem Unterbarmer Friedhof wurde er zu Grabe getragen. Emil Pilgram ist mit seinem leider auch kränklichen Zwillingsbruder Wilhelm Pilgram wohl der älteste Turner Wuppertals gewesen. Neben vielen anderen Aemtern innerhalb des Barmer Turnvereins hat er mehr als 30 Jahre den Vereinsführerposten in Händen gehabt, während er dem Verein rund 70 Jahre angehörte.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 28. Sept., Sonnenuntergang 19.16 Uhr
Mittwoch, 29. Sept., Sonnenaufgang 7.24 Uhr

Auf Goethes Spuren in Weimar

Eine Wuppertaler Schülerin in Erfurt hat ihre Eindrücke von der Welt Goethes in Weimar niedergeschrieben. Wir geben die feinen Impressionen gern unseren Lesern zur Kenntnis

Tiefurt

Die ersten Sonnenstrahlen umspielen das feine, mit der spielerischen Anmut des später Rokoko umgebene Türmchen des Jagdschlößchens, eingebettet im Grün der Bäume, umwachsen wie ein Dornröschenschloß. Die alten Bäume recken ihre ausladenden Zweige weit in den zartbläulich schimmernden Dunst des frühen Morgens und werfen tiefblaue Schatten auf das satte Grün der weiten Rasenflächen. Schön sind die Formen der Bäume, unter denen einst eine reizende Gesellschaft wandelte.

Horch, sind's die Nymphen, die in den Wassern der Ilm flüstern, bläst der Faun die Flöte? Nein, still, dort kommen sie, die einst hier weilten. Die Damen mit ihren Löckchen und den zartgeblümten Kleidern plaudern, Scherzrufe fliegen hin und wider zwischen ihnen und den Herren, die sie begleiten. Sie kommen näher, ziehen heiter vorbei und verschwinden in den schattigen Gängen und Wegen des Parkes.

Wo blieb die bunte Gesellschaft? Verschwunden — nur dort durchs Gebüsch lugt ein Puttengesicht, Amor lächelt schelmisch.

In dieser gepflegten Natur träumte einst der große Geist und erspürte die Größe der Schönheit in der Schlichtheit:

Wohl dem Schöpfer ahmet ihr nach, ihr Götter der Erde,
Fels und See und Gebüsch, Vögel und — Fisch und Gewild!
Nur daß eure Stätte sich ganz zum Edlen vollende,
Fehlet ein Glücklicher hier.

Ja, glücklich muß man hier sein. Es versinkt die Welt mit ihren Schrecken, und die erhebende Stimmung führt die Gedanken weit hin zu dem Land, das die Seele sucht.

Am Frauenplan

Nun müssen wir ganz still sein. Wir treten ein durch die Pforte, die er, der Große, einst oftmals durchschritt. Wir steigen die breiten Stufen hinauf zu den Räumen, in denen er einst lebte, litt und schaffte.

Andächtig schreiten wir durch die Zimmer, Versunkenes entsteht vor unserem Blick. Und dann stehen wir in der Tür, die zu einem kleinen dunklen Zimmerchen führt. Hier starb der große Geist. Nein — starb nicht, er lebt, nur die Hülle sank in den Staub. Vor der großen Büste liegt ein Lorbeerkranz. Langsam gehen wir zurück. Stehen noch einmal auf dem kleinen Balkon und schauen in den Garten, ein letzter Gruß — wir wenden uns und gehen still hinaus.

Was war es, das uns ergriff? Die Erinnerung, die in jedem Winkel hockt? Oder spüren wir den Atem des Dichters? Ja, meinten wir nicht alle zu sehen, Eckermann, Ottilie, die Fürstin und die anderen?

Was ich besitze, seh' ich wie im Weiten,
Und was verschwand, wird mir zu Ewigkeiten!

Das Gartenhaus

Wieder wandern wir durch einen Park. Mittagssonne läßt die volle Ueppigkeit des Sommers aufleuchten, und warm sind die Farben der Rosen und Gebüsche und der Bäume. Mitten im Grün, steht ein kleines weißes Haus — Goethes Gartenhaus! Ein schmales Törchen läßt uns ein, ausgetretene Stufen führen zum Eingang. Ein schlichter Schreibtisch mit dem römischen Tintenfaß, einfache Schränke, ein fast primitives Feldbett — nein, ärmlich wirkt das nicht. Und überall Bilder, kleine Plastiken aus der Antike. Was wäre Goethe ohne sie!?

Freundlich blinkt der Sonnenschein durch die Scheiben mit den duftigen Mullgardinen. Wir fühlen uns plötzlich als Eindringlinge und eilen hinaus, um den schmalen Pfad zu seinem Lieblingsplatz emporzusteigen:

„Hier im stillen gedachte der Liebende
seiner Geliebten!"

So schrieb er in den Stein!

Im Schloß

Ein steinerner Löwe bewacht die Pforten des Schlosses. Laß uns eintreten und die Wunder schauen, das Märchen vergangener Zeit! Wir wandern durch die hohen Gänge mit den stuckverzierten Wänden. Kostbare Vasen, goldgeschmückt — einst brachte sie die russische Fürstin als heimatlichen Gruß aus den weiten Steppen mit. Chinesisches Porzellan schimmert in den Nischen, Elfenbein und Edelhölzer wurden zu Tischen und Schränken gefügt. Samt und Seide, verblaßt und verstaubt, zeugen von einstiger Pracht. Köstliche Gobelins umrahmen die hohen Fenster. Die Decken schmücken schöne Gemälde, und von den Wänden blicken die Bilder derer herab, die einst hier lebten.

Prunk, wohin das Auge schaut, und doch bleibt Harmonie gebannt, edle Vornehmheit weilt in den weiten Räumen. Doch welch ein Kontrast zum Goetheschen Stil! Dort war der Geist alles, gleich welches Gewand er trug: hier spielt das Aeußere mit, denn hier ist die Bühne des Komödienspiels der Welt. Gleich muß eine der reichverzierten Flügeltüren sich öffnen, Fürst und Fürstin müssen eintreten.

Wir stehen nun in dem Zimmer, in dem der Großherzog mit Goethe einst Rat hielt. Der Raum ist kostbar, doch schlichter als die anderen. Herrscht hier auch der Geist Goethes? Groß und licht ist das nächste Zimmer. Auch hier Reichtum und Herrlichkeit — und doch weht aus ihm ein Hauch des Todes. Carl August lag hier auf der Bahre. Uns fröstelt, wir verlassen das Schloß, wo Schönheit und Pracht nicht schützte vor dem Schicksal.

Fürstengruft

Kühl umfangen uns die Mauern, dumpf ist's im Gewölbe. Wir stehen vor den Sarkophagen derer, die wir eben in unserer Phantasie sahen, deren Leben schnell an uns vorüberzog. Hier ruhen sie alle, Großherzöge und Prinzessinnen. Farbiges Fahnentuch deckt die Särge. Stille — — in diesen beiden Eichensärgen ruhen die beiden Freunde, früh getrennt vom Geschick, ihr Geist aber lebt. Spürten wir ihn nicht? Schiller und Goethe erstanden vor uns. In ihrer Größe? Wir können sie nicht fassen, nur ahnen. Beklemmend ist das fahle Licht der kleinen Lampe. Noch einmal neigen wir uns vor den sterblichen Resten der Großen und verlassen den erhabenen Bereich der Majestät des Todes.

Wir stehen vor den Gräbern der Goetheschen Familie, dem Grab der Frau von Stein.

„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis."

Hölderlin-Feier in Buenos Aires

WG. **Buenos Aires**, 27. September. Zum 100. jährigen Todestag Friedrich Hölderlins hatte das argentinisch-deutsche Kulturinstitut zu einem Vortrag in der Aula Magna der Philosophischen Fakultät von Buenos Aires geladen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Persönlichkeiten argentinischen Kunstlebens hatten sich eingefunden. Die deutsche Botschaft war vertreten durch den Geschäftsträger Gesandten Meynen, Botschaftsrat von Pochhammer sowie Gesandtschaftsrat Weiß. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Angel Battistessa, versuchte den geistigen Weg Hölderlins zu schildern und die bittere Straße seiner Leiden zu veranschaulichen.

Ein neuer Roman Walter Bloems. Walter Bloem arbeitet an einem Roman über die mittelalterliche Stadt Arnstadt. Der 75jährige aus Elberfeld stammende Dichter konnte in einer Feierstunde in Arnstadt bereits das erste Kapitel des Romans vorlesen. Auf geschichtlichem Hintergrund entwickeln sich blutvoll-lebensnahe Schicksale. Walter Bloem wohnt seit mehreren Monaten in Arnstadt.

Düsseldorfer Kunst trotz allem. In einer Pressebesprechung im Rathaus legten Generalintendant Prof. Krauß und Generalmusikdirektor Prof. Balzer die Pläne für Theater und Konzerte in der kommenden Spielzeit dar. Daraus ergibt sich, daß Düsseldorf, wenn auch formal den Verhältnissen angepaßt, dem inneren Gehalt nach sein traditionsgemäßes Niveau halten, ja, soweit als möglich, noch steigern will. Auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst werden Ausstellungen von dem unverminderten Schaffenswillen der westdeutschen Kunstmetropole zeugen. — Generalintendant Prof. Krauß veranstaltet in dieser Spielzeit eine Reihe von Dichterlesungen. Als erster spricht in dieser Reihe am Sonntag, dem 17. Oktober, der Westfale Walter Gottfried Klucke, Soldat des ersten und zweiten Weltkrieges. Unter Mitarbeiter ist bekannt geworden durch seine erfolgreichen Dramen „Einsiedel", „Kämpfer und Träumer" und durch eine Reihe von Novellendichtungen.

Neues Theater in Windau. Wie in mehreren anderen Städten des Generalbezirks Lettland ist nun auch in Windau ein ständiges Theater eröffnet worden, und zwar mit Rainis Schauspiel „Siege, Wind!".

Griechisches Staatstheater für Saloniki. Die Theatergruppe des vor einigen Monaten gegründeten Staatstheaters Saloniki traf aus Athen in Saloniki ein. In nächster Zeit wird die repräsentative Bühne Salonikis, an der es der Stadt bisher fehlte, eröffnet werden. Die Förderung, die der Schaffung des Staatstheaters von deutscher Seite zuteil wurde, wurde allseitig hervorgehoben.

1,5 Millionen Besucher. In den fünf Jahren seines Bestehens führte das Landestheater Moselland insgesamt 4038 Aufführungen durch, davon 2371 für die Wehrmacht und 1667 für die Zivilbevölkerung. Gegenwärtig spielt das Landestheater mit drei Spielgruppen.

Von den Bühnen. 74 Jahre alt starb in Köln der Opernsänger Franz Vetter. Er war ursprünglich Kunsttischler und wurde in Berlin ausgebildet. — Willy Birgel spielt in der Inszenierung von Intendant Alexander Golling im Münchener Prinzregententheater den Jago in Shakespeares „Othello".

Kunstausstellung in Wipperfürth

WG. **Wipperfürth**, 28. September. In der Kunstausstellung des Heimatvereins des Rheinisch-Bergischen Kreises zu Wipperfürth, der auch in den letzten Tagen und namentlich am Sonntag ein außerordentlich reger Besuch beschieden war, vertraten das Kulturwerk Köln-Aachen folgende Künstler: Beckmann-Köln, Walter Bernuth-Elberfeld (Landschaft bei Berchtesgaden), A. Bloch-Münstereifel, Theo Blum-Köln, R. Breidenbach-Junkersmühle (Terrakotten), H. Dettert, P. W. Dohmen-Inden (Jülicher Turein), Albin Edelhoff-Köln, Fr. Grissel, Wildelm Geitzler-Köln (Zeichnung St. Maria i. d. Kupfergasse), M. Gries-Remscheid (Winterstille), Reinhard Günther-Remscheid, jetzt Ober-Thünn (Thünntal, Bodensee, Beskiden), H. Hagenkötter-Düsseldorf (Sonnenblumen), J. Jetter, Fr. Kaufhold, Kayola, Helene Löde, E. Meurer, Ad. Prager-Köln (am Heumarkt mit fl. St. Martin), Cl. Prüssen-Frankfurt, Karl Rasselsiepen-Wipperfürth (Zeichnungen russische Straße, Wipperfürth), Robert Röhrkohl-Wipperfürth (Blumenstück), Fr. Römer, Mechthild Schmitz, H. Schrader, F. Schulz-Houben, B. Schultz, alle aus Köln, und H. Wolff-Inden.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 10.00—11.00 Uhr Komponisten im Waffenrock. — 11.30 bis 12.00 Uhr Uber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). — 14.15—14.45 Uhr Beschwingte Weisen des Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchesters. — 15.30 bis 16.00 Uhr Kleine Kostbarkeiten klassischer Meister. — 16.00 bis 17.00 Uhr Unterhaltsames zeitgenössisches Konzert. — 17.15—17.50 Uhr Bunte Melodienfolge. — 17.50—18.00 Uhr Das Buch der Zeit. — 20.20—21.00 Uhr Verliebte Weisen von beliebten Orchestern und Solisten. — 21.00 bis 22.00 Uhr Die bunte Stunde. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr Madrigale und Orchestermusik von Bach, Stamitz und Mozart. — 20.15—21.00 Uhr Kammermusikalische Sendung. — 21.00—22.00 Uhr Abendkonzert: Karl Rosner, Karl Reinecke, Liszt u. a.

Die Erbsen des Generals

Ein spanisches Geschichtchen

Unter Ferdinand VII. von Spanien diente ein Graf d'Espana, ein sehr befähigter General und bei Hofe gut angeschrieben. Graf d'Espana, verheiratet, bewohnte ein Schloß am Rande Madrids. Das Paar paßte, berichtet die Chronik, ausgezeichnet zueinander. Nur in einem bestand zwischen ihm eine Differenz: der General aß für sein Leben gern junge Erbsen, während die Gräfin dieses gewöhnliche Gericht, wie sie es nannte, nicht ausstehen konte. Aber da der Herr Gemahl ihr sonst jede nur mögliche Freiheit ließ — kommandieren tat er nur im Dienst —, ließ sie ihm die Eigenart mit den Erbsen. Sie allerdings aß an solchen Tagen etwas anderes.

Eines Morgens wachte die Sennora mit Migräne auf. Wegen ihrer Schmerzen schlecht gelaunt, ärgert sie sich rote Flecken an den Hals, als sie erfährt, daß der Herr des Hauses just an diesem Morgen bei der Köchin junge Erbsen für sich bestellt hat.

„Die kann ich heute nicht einmal riechen", empört sie sich und tut, was sie bisher stets kluger Weise vermieden: ordnet an, daß die bereits vorbereiteten Erbsen weggeschüttet werden.

Mittags kommt der General frohgemut nach Hause, voll Freude über den bevorstehenden Genuß. Aber es kommen keine Erbsen auf den Tisch. Als die Gattin ihm zu verstehen gibt, daß sie der Köchin befohlen habe, heut' keine Erbsen zu bereiten, malt sich zwar ein ärgerlicher Zug auf dem Gesicht des Generals, aber er sagt kein Wort, ißt das, was die Gattin für sich und ihn hat bereiten lassen.

Am Abend will die Gräfin ins Theater. Aus dem Hause tretend, stellt sich ihr ein Posten in den Weg.

„Niemand darf heute aus dem Hause", erklärt er bestimmt.

„Wer hat das angeordnet?" fragt die Gräfin.

„Der Herr General", erhält sie zur Antwort.

Empört hastet die Gräfin ins Haus zurück und in das Zimmer des Gatten.

„Was soll der Befehl", kommt es ärgerlich über ihre Lippen, „mich am Verlassen des Hauses zu hindern?"

„Du befiehlst deiner Köchin", gab der General gleichmütig zur Antwort, „und ich meinen Soldaten."

Die Gräfin hat die praktischen Folgerungen aus dieser Belehrung gezogen und nie mehr seine jungen Erbsen wegschütten lassen . . .

Schwieriges Problem

Drei Gänse gegen Unfall und Gebratenwerden versichert

In peinlichen Schwierigkeiten war kürzlich ein Budapester Theater, das in großer Aufmachung eine Neuaufführung der berühmten Komödie „Sari Biro" angekündet hatte, zum Staunen der Zuschauer aber die Premiere von Woche zu Woche verschob. Die nur den Eingeweihten bekannte Ursache dieser Verzögerung, die Direktor und Mitwirkenden beinahe graue Haare und Nervenkrisen verursachte, war, wie allmählich durchsickerte, auf drei Gänse zurückzuführen. Auf drei wirkliche Gänse, die aber nicht vorhanden waren.

Das in einer unter Uebersluß leidenden Zeit geschriebene Stück sieht das wiederholte Auftreten dieser Federtiere vor, die in ihm eine wichtige Rolle zu spielen haben und einfach nicht zu ersetzen sind.

Woher aber Gänse nehmen? Verschiedene Angestellte des Theaters bereisten das Land, wo man ihre Erklärung mit Hohngelächter aufnahm und behauptete, daß von allen vorgetragenen Hamstergeschichten die der theaterspielenden Gänse die unglaubwürdigste sei. Andere, weniger skeptische Leute lehnten es grundsätzlich ab, ihre wertvollen Tiere den „Gefahren des Großstadtlebens" auszusetzen. Sie könnten gestohlen werden, oder verunglücken — wobei sie andeuteten, daß es Menschen gebe, die solche Unfälle absichtlich verursachten. Manche behaupteten sogar, daß die ganze Vorstellung nur ein Vorwand sei, der den Direktor und die Schauspieler in den Besitz dreier Braten bringen sollte.

Bis endlich sich ein Bauer fand, der bereit war, seine Gänse zu verleihen. Um jedoch sein Eigentum vor allen Gefahren zu sichern, schloß er mit dem Direktor einen notariellen Vertrag ab, durch den jede Bedrohung von den Tieren abgewendet werden sollte. So mußte der geplagte Theatermann zunächst eine „Unfall- und Sterbeversicherung" für die Gänse eingehen, dem Bauern zur Sicherheit eine hohe Kautionssumme hinterlegen und endlich die Verpflichtung auf sich nehmen, auch persönlich für Leben und Sicherheit der Tiere zu haften. Ferner mußte dem Besitzer ein ständiger Freiplatz im Theater „zur Kontrolle seines Gutes" zugestanden werden, während die Gänse einen Bühnenarbeiter als Leibwache erhielten.

Und in Budapest ist man sich jetzt einig, daß es in der Welt nie besser umhegte und geschützte Martinsvögel gab.

Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(3. Fortsetzung)

Die Alte nahm das Geschirr und ging. In der Tür prallte sie mit Toni zusammen, der fröhlich hereinstürmte. „Grüß Sie Gott, Resi! Servus, Rainer! Jesses, ich freu mich, daß du wieder da bist!" Warm und herzlich drückte er dem Bruder die Hand. Resi warf noch einen Blick zurück und schloß geräuschlos die Tür hinter sich.

Toni war ein lang aufgeschossener, aber breitschultriger und kräftiger junger Mann. Er trug selten einen Hut; immer hing ihm eine Haarsträhne in die Stirn. Rainer liebte ihn besonders, weil er der verstorbenen Mutter so ähnlich war. Er hatte das gleiche große, helle Antlitz mit den ausgeprägten Zügen und dem leuchtenden Blick. Kurz vor dem Salzburger Ausflug des Bruders war es Toni gelungen, sein erstes Engagement zu erhalten: an einer kleinen Vorstadtbühne, Odeon genannt, einem jener Brettertheater, deren es noch einige in Wien gab. Das Theaterseminar wurde dabei weiter von ihm besucht.

Er ließ sich von des Bruders Salzburger Erlebnissen berichten. Dann erklärte er, er sei auf dem Weg ins Seminar. Wenn Rainer ihm jedoch seinen Wagen borge, habe er noch ein wenig Zeit, die er mit ihm verplaudern könne. „Gelt", schmeichelte er, „du gibst ihn mir?"

„Nicht gern, nur ausnahmsweise. Du bist mir ein zu wilder Fahrer, mein Lieber!"

„Aber auch ein sicherer! Du, Rainer, ich muß dir etwas erzählen, etwas sehr Interessantes . . . Darf ich mir eine Zigarette nehmen, ja? Danke." Er setzte sich auf den hohen Arbeitstisch und ließ die Beine baumeln.

Rainer blieb vor ihm stehen. Sie rauchten. „Für die drei Stunden Schlaf, die du gehabt hast, bist du reichlich munter", äußerte Rainer mit milder Ironie.

Toni schmunzelte: „Hat dir wieder die Resi gepetzt?"

„Ist auch ihre Pflicht. Wozu die Bummelei? Man schädigt nur seine Gesundheit. Was treibst du so lange?"

„Ich sind nicht heim. Hab einen neuen Freund. Sehr a fescher Mensch! Gehn Schachspielen ins Kaffeehaus — und plaudern."

„Sehr a fesches Mäderl — kann's mir denken. Vom Odeon. Ein Anfänger in der Schauspielkunst wie du! Willst du deinen Beichtvater vielleicht anschwindeln?"

„Rainer, ich schwöre dir, ich schau die ganzen Mäderl im Odeon überhaupt nicht an — wenn auch einige bildsaubere dabei sind, die mir Augen machen, besonders im Ballett."

„Lieber Freund, das ist aber sonst nicht deine Art. Warum magst sie auf einmal nicht mehr?"

„Weil ich verliebt bin, richtig verliebt — aber in eine, die ich nicht haben kann, weil sie — — — weil ich — — na ja, weil ich weiß, sie ist mir zu hoch, sie steht ja weit über mir. Ich glaub, wenn ich ihr sagte, daß ich — —, sie tät meine Wange klopfen und mir weiter nichts antworten als: ‚Sie dummer Bub, Sie dummer!'" Wild begeistert, mit dem Pathos des jungen Schauspielers, schmetterte er es heraus.

Rainer lächelte: „Darf man Näheres über die Angebetete erfahren?"

„Sie ist auch im Odeon, aber erst seit wenigen Tagen. Unsere Erste, die Seriöse in der Revue, hat sich mit dem Direktor verkracht, er hat sie rausgeschmissen — und dann kam sie an deren Stelle. Wir haben nur zweimal mit ihr geprobt, aber sie konnte gleich alles. Unglaublich begabt! Ich steh mit ihr auf der Bühne — einmal hab ich einen kleinen Dialog mit ihr, einmal muß ich mit ihr ein paar Walzertakte tanzen. Wunderbar, die Frau, wenn sie auch keine Singstimme hat — die haben wir ja alle nicht im Odeon. — Dafür kann sie spielen — und sie ist sehr schön, eine herrliche Erscheinung! Manchmal schaut sie mich so an, als ob ich ihr gefiele; aber trotzdem hab ich keine Aussichten bei ihr. Das fühlt man doch. Sie ist ja auch viel älter, vielleicht achtundzwanzig, vielleicht gar schon dreißig oder drüber. Mag der Teufel wissen, wie sie ins Odeon kommt, in die Bretterbude! Wir alle können es nicht begreifen. Und kein Mensch weiß, wo sie früher war. Unser erster Komiker, der Wallisch, hat sich bei ihr erkundigen wollen, aber keine Antwort bekommen. Und aus dem Direktor ist nichts herauszuholen: wenn er etwas nicht sagen will, dann sagt er's halt nicht. Anfängerin kann sie auch nicht sein, dafür ist sie viel zu routiniert; sie hat mindestens ein paar Jahre Bühne hinter sich. Natürlich wird sie nicht lange bei uns bleiben — man wird sie wegholen, ans Volkstheater oder an die Josephstadt oder gar an die Burg."

„Ich werd sie mir anschaun. Ich kenne ja euern Thespiskarren noch nicht."

„Eine richtige Schmiere! Aber alle haben wohl mal so angefangen."

„Also das wolltest du mir erzählen?"

„Nein, was ganz anderes."

„Was denn?"

„Von Michel. Du — stell dir vor: Er war gestern und vorgestern im Odeon! Im Zuschauerraum, gleich in der ersten Reihe."

„Merkwürdig! Er kümmert sich doch sonst nicht um dich. Woher weiß er überhaupt, daß du im Odeon arbeitest?"

„Ich versteh's auch nicht, Rainer — mir ist es geradezu rätselhaft. Und wie er dasaß! Zurückgelehnt, mit halb geschlossenen Augen, das übliche Lächeln um den Mund . . . Auch gestern abend wieder."

Rainer, den Blick am Boden, ging einige Male im Atelier auf und ab, blieb dann vor dem Bruder stehen. „War er bis Ende der Vorstellung da?"

„Bis zum Schluß. Ich sah ihn noch, als wir das Finale sangen. Er war allerdings ziemlich spät gekommen, erst nach neun."

„Wann ist bei euch die Vorstellung zu Ende?"

„Kurz nach elf. Wir fangen ja erst Viertel neun Uhr an. Die Revue hat zwanzig Bilder. Warum fragst du?"

Rainer starrte vor sich hin. Er war gestern abend gleich nach elf Uhr angekommen — er wußte es genau. Folglich konnte Michael ihm den Streich nicht gespielt haben . . . Sollte er Toni von dem Vorfall berichten? Aber nein, er schob es auf; erst wollte er sich mit Nina darüber besprechen.

„Was hast du?" fragte Toni, dem die finstere Miene des Bruders auffiel.

Rainer lächelte wieder wie zuvor: „Nichts. Aber jetzt darfst du dich nicht länger aufhalten. Nimm den Wagen — da hast du die Schlüssel!"

„Danke. Zum Essen komm ich heim!" Toni sprang vom Tisch. Er war schon an der Tür, als er plötzlich umkehrte. Er schmunzelte listig. „Du, Rainer, — ich hab ein Bild von der Haalström. Willst du's anschaun?"

„Haalström heißt sie, deine Schöne?"

„Dagmar Haalström nennt sie sich. Gutes Pseudonym, gelt? Sie heißt sicher anders. Eine echte Wienerin!" Aus einem Notizbuch holte er ein Photo in Postkartenformat hervor und reichte es dem Bruder.

Rainer blickte auf das Bild . . . Er glaubte zu träumen. Stürmische Erregung packte ihn. Nur mit Mühe beherrschte er sich. Belinde! Eine Täuschung war unmöglich. Belinde Kaub wieder in Wien!

„Gefällt sie dir nicht?" forschte Toni.

Rainer gab das Photo zurück. „Fesch! Woher hast du das Bild?"

„Gefunden. Es lag im Direktionsbüro. Der Direktor war gerade nicht anwesend, als ich ihn sprechen wollte."

„Und da hast du's einfach mitgenommen?"

„Es lagen mehrere Photos auf dem Tisch und alle von ihr, alle die gleichen."

„Lausbub!" Toni verließ lachend das Zimmer.

Rainer trat auf den Balkon hinaus; seine Hände umspannten die Brüstung. Vor ihm lag der Park in der Maisonne. Die hohen Kastanien standen in lichtem Grün, geschmückt mit ersten Blütenkerzen. Doch er sah das alles nicht. Belinde Kaub war wieder hier! Erinnerungen tauchten empor und fluteten vorüber. Mit welcher Leidenschaft hatte er sie einst geliebt! Und was für Qualen hatte er um sie geduldet!

Acht Jahre lag das jetzt zurück. Eine kleine Zeitspanne und doch eine Ewigkeit! Sie war damals einundzzwanzig, er im gleichen Alter. Aber sie hatte nur mit ihm gespielt wie mit allen . . . Ein herzloses, leichtfertiges Geschöpf? O nein! Was wußte man schon von Belinde Kaub? Nichts! Niemand konnte in sie hineinschauen.

Hatte Michael nicht noch mehr gelitten? Er war ja auch in sie verliebt gewesen. Genau so wie der Vater, der sich sogar dazu hatte hinreißen lassen, ernsthaft um sie zu werben und bei der Hofrätin um ihre Hand anzuhalten — er, mit seinen damals neunundvierzig Jahren!

Und nun war Toni in sie verliebt, der jüngere Bruder! Toni, damals noch ein Knabe, hatte seine Schulzeit in einem Grazer Internat verbracht; deshalb kannte er sie nicht. Man mußte ihn rechtzeitig warnen, ihm den Kopf zurechtrücken!

Vor acht Jahren hatte Belinde Wien verlassen, gleich nach der törichten Werbung des Vaters. Eine Flucht? Man hatte genaueres niemals erfahren. Gerüchte besagten, sie sei irgendeinem Manne gefolgt. Die Hofrätin behauptete, sie wisse nichts von ihrer Tochter, sie habe keine Nachrichten mehr von ihr — für sie sei Belinde gestorben. Auch der Polizei gegenüber — im letzten Herbst — hatte sie nichts verraten. (Fortsetzung folgt)

Luftrüstung gegen Bombenterror

Männer, Maßnahmen und Aussichten

Je weiter und wichtiger der Aufgabenbereich eines Mannes der Führung wird, um so straffer müssen seine Führungsmittel funktionieren. Albert Speer, der sich seit seiner Berufung zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition immer wieder als ein Mann der „kurzentschlossenen Lenkung" erwiesen hat, ist heute, nachdem ihm vom Führer die Steuerung der gesamten deutschen Kriegsproduktion übertragen wurde, entschiedener denn je dabei, diese mehr als organisatorische Aufgabe mit anderen als bürokratischen Methoden zu meistern. Speer sieht in seinen Mitarbeitern aus der Zentrale, der Mittelinstanz und der Industrie keine namenlosen Instanzen, sondern charaktervolle, selbständige Persönlichkeiten mit dem Mut zur eigenen Initiative und Verantwortung. Um seine Mitarbeiter auf direktem Wege mit seinen Absichten und Meinungen bekannt zu machen und um — umgekehrt — in freimütiger Meinungsäußerung auch ihre Erfahrungen und Anregungen kennenzulernen, pflegt Reichsminister Speer in nicht zu großen Abständen einen festumrissenen Kreis von führenden Männern der deutschen Rüstung in einer Arbeitstagung um sich zu versammeln.

Kürzlich hatte Reichsminister Speer die dritte Rüstungstagung dieser Art einberufen. Als sich die Männer zum erstenmal auf einer Burg des Frankenlandes trafen, war gerade die Proklamation des totalen Krieges erfolgt; als sie auf einem norddeutschen Schießplatz zusammenkamen, hatten sie unmittelbar vorher die denkwürdige Sportpalast-Kundgebung erlebt. Als sie jetzt in die Nähe eines Flugplatzes eingeladen wurden, konnte Reichsminister Speer schon in den ersten Sätzen seiner Begrüßungsansprache auf eine für unsere Kriegsproduktion bedeutsame Tatsache hinweisen: daß ein Erlaß des Führers eine für die Erfordernisse und die Dauer des Krieges berechnete Abstimmung zwischen den Aufgaben des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition bestimmt habe.

Die um Reichsminister Speer versammelten Männer der deutschen Rüstung beschäftigten sich keineswegs mit irgendwelchen Fernzielen, sondern halten sich an das zur Stunde an der Front wie in der Heimat dringend Nötige und Mögliche. So bildeten der Bombenterror, seine Opfer und die Möglichkeiten, ihn einzudämmen, ein wesentliches Thema dieser Tagung. Was auf diesem Gebiet geschieht und in ersten Ansätzen bereits wirksam geworden ist, läßt sich im ganzen Umfang noch nicht sagen. So tröstlich solche Hinweise für die schwer heimgesuchten Volksgenossen im Heimatkriegsgebiet wären, so wertvoll wären alle verfrühten Mitteilungen dieser Art für den Feind. Hier müssen Freund und Feind sich von den Tatsachen überraschen lassen.

Eines nur kann schon jetzt gesagt werden: diese Ueberraschung wird kommen, und sie wird sich bestimmt zu unseren Gunsten auswirken! Weitreichende Planungen und energische Arbeiten sind im Gange, um dem feindlichen Bombenterror aktiv entgentreten zu können. Daneben wird die Obsorge für die Bombengeschädigten keineswegs vernachlässigt.

Was bislang unter Rüstung verstanden wurde, war vornehmlich für die Kampffront bestimmt. Unsere Waffen dienten und dienen weiter dem doppelten Zweck, die höchstmögliche Wirkung gegen den Feind mit den denkbar vollkommensten Schutzmöglichkeiten für unsere Soldaten zu verbinden. Der feindliche Luftterror hat nun auch weite Bezirke der Heimat zum Kriegsgebiet gemacht. Die politische und militärische Folgerung aus diesem Sachverhalt ist das Gebot, die Entfaltungsmöglichkeiten der feindlichen Luftoffensive weitgehend einzuschränken. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer gewaltigen Anstrengung unserer Rüstung, die mit Hochdruck dabei ist, die geeigneten Abwehrwaffen in ausreichender Zahl zu produzieren, ohne die anderen vordringlichen Programme für Heer und Kriegsmarine zu vernachlässigen. So lautete denn das zentrale Thema der Rüstungstagung, von der hier die Rede ist: Luftrüstung gegen Bombenterror.

Führende Männer der deutschen Luftwaffe und maßgebliche Repräsentanten der deutschen Flugzeugindustrie trugen mit einer durch kämpferische und wissenschaftliche Erfahrungen belegten Sachkunde und Leidenschaft die für die Gegenwart und nächste Zukunft geltenden dringlichen Forderungen und Aussichten vor. Die überaus aufschlußreichen Darlegungen so hervorragender Flieger, wie des Generals Galland und des Obersten von Lotzberg, und die an die letzten Dinge der Fliegerei rührenden Ausführungen der hochverdienten Konstrukteure Prof. Messerschmitt, Prof. Hertel und Prof. Tank — um nur einige Namen aus der langen Reihe der Vortragenden zu nennen —, wurden von dem verantwortlichen Mann der deutschen Luftrüstung, Generalfeldmarschall Milch, durch zusammenfassende und überleitende Erklärungen in die größeren militärischen und politischen Zusammenhänge eingeordnet.

Den Teilnehmern dieser Rüstungstagung wurde überzeugend erläutert, wie die bisherigen Abwehrerfolge zustande gekommen sind. Die deutsche Technik und Industrie sind an diesen Ergebnissen durch die Entwicklung und Fertigung hervorragender Geräte maßgeblich beteiligt. So vollkommen diese Geräte auch sein mögen, sie erhalten ihre Seele und ihre tödliche Wirkung gegen den Feind erst in der Hand der besten und tapfersten Soldaten. Diese Männer stehen der deutschen Luftwaffe hinreichend zur Verfügung. Zu späterer Frist kann dem deutschen Volk einmal gesagt werden, was in den Angriffsnächten am Himmel Deutschlands an Taten fliegerischer Tapferkeit und Einsatzbereitschaft vollbracht wurde und wird.

Es besteht die begründete Hoffnung, daß im Zusammenwirken mit der Qualität unserer Waffen gerade die unerreichte kämpferische Gesinnung und das überlegene Können unserer Flieger bei der endgültigen Niederringung der feindlichen Terrorbomber eine entscheidende Rolle spielen werden. Die Leistung dieser Männer kann durch nichts besser belohnt werden, als durch eine ebensolche Einsatzwilligkeit auch des letzten arbeitsfähigen deutschen Menschen.

Staatsbegräbnis für Wilhelm Kube

Reichsminister Rosenberg würdigt die Verdienste des Ermordeten

Berlin, 27. September. Am Montagmittag fand im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei der Staatsakt für den gefallenen Generalkommissar von Weißruthenien, Gauleiter Wilhelm Kube, statt, der an seiner Arbeitsstätte in Minsk einem bolschewistischen Meuchelmord zum Opfer gefallen ist.

Die Feier begann mit den Klängen des Ersten Satzes der Fünften Sinfonie Beethovens, gespielt vom Orchester der Staatsoper unter Staatskapellmeister Schuler. Darauf hielt der Reichsminister für die besetzten Gebiete

Reichsleiter Rosenberg

die Trauerrede. „Mitten in der Erfüllung einer großen, ihm vom Führer gestellten Aufgabe", so führte er u. a. aus, „ist Gauleiter und Generalkommissar in Weißruthenien Wilhelm Kube das Opfer eines bolschewistischen Meuchelmordes geworden. Immer wieder sind von Moskau aus die hemmungslosesten Angriffe gegen ihn erhoben worden, schon zweimal haben bolschewistische Agenten und Meuchelmörder Attentate gegen Wilhelm Kube vorbereitet, die aber nicht ihr Ziel erreichten. Jetzt ist es den bolschewistischen Mördern gelungen, diesen Mann zu fällen und uns alle eines Kameraden und loyalen Mitarbeiters zu berauben. Der Führer selbst aber verliert in Wilhelm Kube eine Lebenskraft, die, seit Jahrzehnten auf verschiedenen Wegen dem völkischen Erwachen Deutschlands dienstbar, in einer schweren Kampfzeit zu ihm fand und über manche Schwierigkeiten des Schicksals in immer wieder erwachender Energie bereit war, für Führer und Volk, für das Reich und den Nationalsozialismus sich zur Verfügung zu stellen."

Nach einer Schilderung des kämpferischen Lebenslaufes des Ermordeten kennzeichnete Reichsminister Rosenberg die große Rednergabe Kubes und würdigte dann die Tätigkeit Kubes als Generalkommissar für Weißruthenien: „Im Sommer 1941 eröffnete sich für Wilhelm Kube eine zweite Höhe seiner politischen Wirksamkeit, als der Führer ihn zum Generalkommissar für Weißruthenien ernannte. Räume von der Größe ganz Deutschlands, in denen verschiedene Völker verschiedenster Traditionen und Konfessionen wohnten, mußten von einer gänzlich neu zu bildenden Verwaltung übernommen werden. Die Gestaltung dieser Räume, ihr Einsatz für die Aufgaben des Krieges, aber auch die Vorbereitung ihrer Einfügung in ein neues Europa war uns nunmehr vom Schicksal gestellt. Hier fand Wilhelm Kube ein schlichtes, schwer unterdrücktes bäuerliches Volkstum vor, das für die Mitarbeit heranzuziehen nunmehr der Antrieb seiner zweijährigen Tätigkeit wurde. Die Bandentätigkeit hat manche Aufbauarbeit dieser zwei Jahre gestört, viele Eisenbahnsprengungen haben den Nachschub zur deutschen Armee unterbrochen und nicht immer gelang es, in den riesigen Wäldern diese Banden unschädlich zu machen. Von dort entwickelte sich auch die Spionage und Sabotage, der schon so mancher unserer Mitarbeiter zum Opfer gefallen ist. Durch alle diese Schwierigkeiten aber hat unser Verwaltungsführerkorps in Gemeinsamkeit mit allen anderen Dienststellen unerschütterlich gearbeitet. Hier ist nun Wilhelm Kube in seinem Element gewesen. Nach kaum zwei Jahren hatte die Persönlichkeit Wilhelm Kubes durch den restlosen Einsatz und die Mühen nicht nur die Liebe seiner Mitarbeiter zur Folge, sondern auch den äußeren Respekt und die innere Achtung des weißruthenischen Volkes.

Als es im September 1943 zwei Jahre wurden, daß Wilhelm Kube an dem verantwortlichen Posten tätig war, schrieb er mir einen Brief, in dem es heißt: „Auf wirtschaftlichem Gebiet haben besonders meine tapferen Mitarbeiter auf dem Gebiet der Landwirtschaft und des Forstwesens unter beispiellosen Blutopfern — 15 v. H. unserer LA.-Führer in Weißruthenien haben ihre Treue zum Führer bereits mit dem Tod besiegelt! — Wesentliches geleistet. Wie bisher werden wir weiter nach Ihren Weisungen in altem Pflichtbewußtsein und mit aller Tatkraft für den Führer, für das Großdeutsche Reich und für unsere Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nach bestem Wissen und Gewissen unsere Pflicht und Schuldigkeit tun. Es lebe der Führer!" In diesem seinen höchsten Einsatz ist er von uns genommen worden. Wir gedenken deshalb in dieser Stunde seiner in Dankbarkeit. Ich persönlich und alle meine Mitarbeiter möchten", so schloß der Minister, „dir, Wilhelm Kube, heute den Dank für deine Arbeit aussprechen, für deine große Mühe und für dein treues Wirken, das du uns allen für die Erfüllung der großen Aufgabe zur Verfügung gestellt hast. Ich habe zugleich den Auftrag, dies auch im Namen des Führers zu tun. Der Führer verleiht dir, Wilhelm Kube, in Anerkennung deiner bedingungslosen Pflichterfüllung das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern. Es soll diese hohe Auszeichnung als Erinnerung an deine Arbeit in deiner Familie weiterleben als Auszeichnung eines Nationalsozialisten, dessen Leben für Führer, Volk und Reich durch das Höchste gekrönt wurde, was es auf dieser Welt gibt: Durch die Hingabe seines Lebens."

Nach seiner Rede heftete Reichsminister Rosenberg das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an das Ordenskissen des Verstorbenen und verabschiedete sich sodann von seinem toten Mitarbeiter mit Erheben der Hand zum Deutschen Gruß.

Amtliche Bekanntmachungen

Anmeldung der weiblichen Personen des Geburtsjahrgangs 1925 zum Reichsarbeitsdienst

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes in der Fassung vom 9. 9. 1939 (RGBl. I S. 1747) sowie der Verordnung über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. 6. 1940 (RGBl. I S. 935) hat der Reichsminister des Innern durch Erlaß vom 24. 8. 1943 — I Ra 1815/43-900 — (MBliV. S. 1387) die Erfassung der weiblichen Jugend angeordnet.

Es haben sich zu melden: Alle weiblichen deutschen Staatsangehörigen des Geburtsjahrgangs 1925. Diese müssen am 27. 9. 1943 in Wuppertal polizeilich gemeldet sein oder ihren dauernden Aufenthalt haben.

Nicht zu melden haben sich: 1. Verheiratete, Verwitwete und Geschiedene; 2. Personen, die am 15. 8. 1943 im Besitze eines Arbeitsbuches oder einer Ersatzkarte waren; 3. Personen, die bereits den RAD. abgeleistet haben (Inhaber des RAD.-Passes).

Gestellungsort: Wuppertal-Elberfeld, Schloßbleiche 34, III. Stock.

Die Dienstpflichtigen haben sich wie folgt zu stellen:

Donnerstag, 30. September 1943: 8 bis 13.30 Uhr A—G
Freitag, 1. Oktober 1943: 8 bis 13.30 Uhr H—M
Sonnabend, 2. Oktober 1943: 8 bis 12.00 Uhr N—Sch
Montag, 4. Oktober 1943: 8 bis 13.30 Uhr St—Z.

Mitzubringen sind:

a) Geburtsschein (Familienstammbuch, Ahnenpaß, Taufschein);
b) Schulabschlußzeugnisse, Lehrverträge. Nachweise über die Berufsausbildung;
c) Ausweise oder Bescheinigungen über Zugehörigkeit zum BDM.; zur NSDAP.; zum RLB. (Reichsluftschutzbund); zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (dazu auch Nachweis über die Ausbildung, Sanitätsschein oder Personalausweis DRK.);
d) Nachweis über Besitz des Reichssportabzeichens;
e) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft (DLRG.);
f) etwaige Zurückstellungsanträge sowie die hier erforderlichen Beweismittel.

Wenn die Arbeitsdienstpflichtige durch vorübergehende Abwesenheit von ihrem Wohnsitz am Erscheinen verhindert ist, hat sie der Erfassungsstelle unter Angabe der Gründe und der Dauer ihrer Abwesenheit zunächst Mitteilung zu machen und nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu erscheinen, sowie bei Verhinderung ihres Erscheinens durch Krankheit ein vom Amtsarzt bescheinigtes ärztliches Zeugnis einzureichen; sie kann für die Dauer der Erkrankung von der Pflicht zum Erscheinen befreit werden; desgleichen können völlig Untaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) nach Beibringung des vorgenannten Zeugnisses von der Pflicht zum Erscheinen befreit werden.

Dienstpflichtige, die ihrer Meldepflicht nicht nachkommen oder bei der Meldung wissentlich unrichtige Angaben machen, können durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

In schweren Fällen kann, soweit die Tat nicht mit einer höheren Strafe bedroht ist, Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft verhängt werden. j20

Wuppertal, den 27. September 1943.

Der Polizeipräsident. I. V.: Dr. Wagner.

Bezugsausweis für Obst und Mangelgemüse. Für die Belieferung des Bezugsausweises für Obst und Mangelgemüse Nr. 53, 54, 55 mit Äpfel oder Birnen wird der Abschnitt O 32 für 500 g aufgerufen. Als Ersatzabschnitt ist der Abschnitt O I zu verwenden. Obst- und Gemüsehändler bzw. ambulante Händler haben den Lieferabschnitt O 32 bei der Warenabgabe abzutrennen und zunächst aufzubewahren. Über die Abrechnung erfolgt noch nähere Bekanntmachung. **Wuppertal**, den 23. September 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 403/60 —. I. V.: gez. Schön.

Verlegung der Bezirksstelle Hahnerberg des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. Mit Wirkung vom 4. Oktober 1943 wird die Bezirksstelle Hahnerberg von Hahnerberger Straße 54 nach Cronenberg, Hauptstraße 112 verlegt. — **Wuppertal**, den 24. September 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 403 — I. V.: gez. Schön.

Gewerbeaufsichtsamt Wuppertal. Diensträume in Wuppertal-Elberfeld, Osterfelder Straße 3. Sprechzeit des Büros von 9.30 bis 12.30 Uhr, auch der im Außendienst beschäftigten Beamten und technischen Angestellten nur nach fernmündlicher Vereinbarung. Fernsprechnummer: 3 05 11. **Wuppertal**, den 28. September 1943. **Gewerbeaufsichtsamt.** Budde, Oberregierungsgewerberat. k727

Stellen-Angebote

Prüfer. die vielseitige technische Kenntnisse besitzen und verschiedenartigste Produkte nach Zeichnung einwandfrei überprüfen können, für die Werksabnahme gesucht. Angebote u. E 2119 an die Geschäftsstelle. b299

Für meinen Gießereibetrieb suche ich einen Betriebs-Angestellten für die Arbeitsvorbereitung, der mit den betrieblichen Vorgängen des Gießereiwesens vertraut ist. Bei entsprechender Eignung wird Umschulung auf technisches Gebiet in Aussicht gestellt. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermins u. E 739 an die Gst.

Tücht. Mechaniker für die Unterhaltung v. Näh- u. Stopfmaschinen gesucht. Angeb. u. B 0454 an die Gst.

Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

Elektrogroßhandlung in Elberfeld sucht per sofort oder später kaufm. Lehrling (auch weibl.) zur Fortführung der Lehre. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Selbstgeschriebene Angebote m. k. Lebenslauf unter E 2006 an die Geschäftsstelle. 82118

Lehrling od. Lehrmädchen für Büro gesucht. Paul Kolloch, W.-Elberfeld, am Hofkamp 30a.

Für die Wiegkammer einer größ. Bandfabrik wird aufgeweckter Junge als Wiegkammerlehrling ges. Vielseitige u. sorgfältige Ausbildung wird zugesichert. Angeb. u. B 0446 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7819f

Perfekte Stenotypistin für meine Eisen- u. Stahlgroßhandlung gesucht. Der Antritt kann evtl. sofort erfolgen. Angeb. erbitte ich baldmöglichst unter B 0448 an die Gst. 7821f

Tücht. Stenotypistin, die auch sonst. Büroarbeiten ausführen kann, zum sofortigen Eintritt ges. Angeb. unter B 0458 an die Geschst. 16b

Durchaus perf. Stenotypistin für selbständige Dauerstellung ges. Aufstiegmöglichkeit. Jos. Nix, Steuerberater, W.-Elberfeld, Straße der SA 154. Fernruf 353 30. r2829

Bürokraft für halbe Tage v. größ. Verl.-Ges. gesucht. Ausführl. Angeb. unter E 2072 an die Geschst. f681

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbung mit Lichtbild und handgeschr. Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. erbeten an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg. a17

Größ. Feinkost-, Wild- u. Geflügelgeschäft in Barmen sucht z. 15. Oktober 2 Verkäuferinnen und einen Geflügelmetzger. Angebote unt. E 768 an die Geschäftsstelle. f412

Kunstgewerblerinnen z. Ausmalen von Photovergrößerungen in sepia u. koloriert ges. Hausarbeit. Angeb. unter R 604 an Ffl. Oberba.

Für leichtere Näharbeiten suchen wir für ganze od. halbe Tage Näherinnen und Stopferinnen. Angebote unter B 0455 an Gst. 7746a

Tücht. Küchenleiterin für gut eingerichtete Werk- und Lagerküche sof. ges. Angeb. E 652 Gst. e371

Ehrl. Haushälterin für meinen frauenlosen Geschäftshaushalt gesucht Angb. unter B 0452 an Gst. 7828f

Zuverl. Hausgehilfin f. Villenhaushalt gesucht. Frau Weddigen, Rauental 119. Telephon 536 96.

Tücht. Hausgehilfin für Geschäftshaushalt sofort ges. Genehm. d. Arbeitsamt liegt vor. Ang. a. Aug. Rosetta, Schwelm, Obern-Hagen 74.

Fleiß. Hausgehilfin in Dauerstellung sofort gesucht. — Gaststätte Frettag, Barmen, Schwarzbach 46, Telephon Nr. 581 55.

Tücht. Mädchen f. Privathaushalt ges. Barmen, Meisenstr. 28.

Ehrl., tücht. Mädchen, nicht unter 20 J., f. Apothekerhaush. ges. Angeb. W 135 Ffl. Westkotterstr. 146.

Suche mit Genehm. des Arbeitsamtes für Landhaus ein tücht. Mädchen. Eintritt sof. Frau Walter Heidmann, Velbert, Hefel 19, über Wuppertal-Vohwinkel. e371

Wir suchen f. tägl. 2–3 Std. (außer Samstags) ordentliche Frau zum Putzen unserer Büroräume. — Friedr. von Nievenheim & Co., G. m. b. H., Barmen, Bockmühle 17.

Tücht. Putzfrau für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. General-Anzeiger, Herm.-Göring-Str. 50.

Putzfrau für Büroräume gesucht. Paul Bocks, W.-Elberfeld, Aue 93.

Putz- und Flickhilfe ges. Angebote unter E 8374 an die Geschst.

Putzfrau f. Eta.-Hsh. zweimal wöchentlich ges. Klasbieck, Stennert 7.

Putzfrau an Wochenendtagen ges. W.-Barmen, Meisenstraße 28.

Putzfrau gesucht, die täglich 2—3 Stunden meine Kontorräume putzt. Joh. Wilh. Schürmann, Wuppertal-Barmen, Buchenstr. 21. 7892f

Vermischte Anzeigen

Welcher Handwerker od. Firma kann ein Wellblechdach von ca. 2000 qm verlegen? Ang. u. B 0447 a. Gst.

Wer legt in 200 qm groß. Fabrikraum Zentralheiza. an? Rohre vorh. Kommann & Schmitz, Feldstr. 17—19

Handelsgerichtlich eingetr. Handelsvertreterfirma mit Sitz Nähe München übernimmt sof. für Süddeutschland od. solche Teilgebiete die Vertretung bezw. Auslieferungslager versorgungswichtiger Erzeugnisse. Angeb. u. G T 2429 befördert Ann.-Exped. Carl Gabler, München I, Theatinerstr. 8. a306

Wir übernehmen Lohnaufträge im Spulen, Haspeln und Zwirnen. Herminghaus & Co., G. m. b. H., W.-Vohwinkel. e86

Wer repariert eine Nähmaschine? Wuppertal, Adolf-Hitlerstraße 360.

Suche gute Strickerin, die mir für ein 3jähr. Kind aus vorh. Wolle Kleid u. Gamaschenanzug arbeitet. Angeb. u. R 894 Ffl. Oberb.

Knopflöcher. Wir können noch Lohnarbeiten in Knopflöchern auf Automaten übernehmen. Vauco, Lederwarenfabrik, Wuppt.-Barmen, Wichlinghauserstr. 47a. 7830f

Tausch

Biete tadellose Erika-Reise-Schreibmasch. Suche gut erh. Lomb. Herd. Angeb. u. E 8353 Gst.

Biete Nähmaschine. Suche H.-Lederzieher Gr. 54-56. Ang. E 7940.

Biete gt. erh. Wassermotor-Waschmaschine ohne Schläuche Suche Drehmaschine. Angebote unter R 601 an die Ffl. in Oberbarmen.

Biete mod. Küchenschrank, 120 cm breit. Suche Couch oder Metallbett mit Matr. Ang. E 8110 Gst.

Biete Schlaraffia-Matratzen f. 2 Betten od. einige Brücken (Teppiche). Suche Schnell- oder Hosenträger-Nähmaschinen, wenn möglich mit Motor. Angebote: Wuppt.-Oberbarmen, Postfach 673. 7737a

Gut erh. weiß. Küchenherd geg. guten Allesbrenner zu tauschen ges. Wuppertal, Hahnerbergerstr. 19.

Biete elktr. Kochplatte, 220 V. Suche H.-Wäsche, -Kleidung Gr. 46 od. Armbanduhr. Ang. u. E 7941 G.

DKW. (Meisterkl.), Baujahr 35, gut bereift, geg. poliertes Schlaf-, Eß- od. Herrenzim. od. Schleiflackküche zu tauschen. Ang. E 8349 Gst.

Motorrad, 200 ccm, „Viktoria", fahrbereit, in best. Zust., geg. Radio-Apparat (Mehrkreiser) zu tauschen. Wuppertal-Elof., Neviageserstr. 95, pt. Haltestelle Brillerschloß. e371

Biete Kd.-Sportwag. m. Fußsack u. Kinderwäsche. Suche eleg. Eidechs- od. braune Schuhe, Gr. 36—37, mit hoh. Abs., u. Einkaufstasche. Angeb. unter R 892 an Ffl. in Oberbarmen.

Biete Stubenwagen u. wtz. Fellmäntelchen für 1jähr. K. Suche woll. Schi-Anzug für 14jähr. Mädchen und Kaffeedecke. Angeb. unter R 600 an die Filiale in Oberbarmen.

Biete schwer. Mantel Gr. 40. Suche gt. Ueber.-Mantel 38—40. Nach 19 Uhr, Langer, Ba., Hügelstr. 45.

Sehr gut., heil. Gabardine-Mantel Gr. 46 gegen Nähmaschine zu tauschen bei Zahlungsausgleich Angeb. unter W 047 an die Filiale in Barmen, Westkotterstraße 146.

H.-Lod.- od. Gab.-Mtl. Gr. 52-53 zu k. ges. Evtl. biete H.-W.-Mantel Gr. 54. Buchholz, B., Litzmannstr. 45.

Biete Damen-Regenmantel 44—46, braun, u. S.-Kleid. Suche Radio. Vohwinkel, Kluckstr. 13. Erdg.

Biete rote Dam.-Lederjacke Gr. 42. Suche gut erh. Kind.-Korbwagen. Barmen, Hühnerstraße 92.

Biete 1 P. schwz. Wildleder-Pumps mit hoh. Abs., Größe 38. Suche Größe 36—37 mit hoh. Absatz Farbe gleich. Angebote unt. R 893 an die Filiale in Oberbarmen.

Achtung Friseure! Biete 2 sehr gut erh. Ausstellbüsten. Suche 4 Konsol-Wäscheschränkchen od. 3 Damen-Friseurstühle. Gefl. Angebote erbeten unter E 8346 an die Geschäftsst.

Eteg. helle Lederhandschuhe geg. Morgenrock od. Schirm zu tsch. ges. (Wertausgleich.) Ang. E 7930.

Biete Da.-Led.-Sportschuhe 39½—40. Suche Damenschuhe 39. Angeb. u. E 8296 an Gst. od. Tel. 56781

Biete Photo-App., 6×9. Suche Radio. Angeb. u. E 8111 an Gst.

Biete gr. Koffertasche (echt. Rindleder). Suche Küchen-Teppich od. Chaiselongue. Angeb. unt. W 045 an die Ffl. B., Westkotterstr. 146.

Verloren ✓ Gefunden

Die Dame, w. am Mont. morg. in d. Woolworth die Mappe mit den Lebensmittelkarten b. d. Theke gen. hat, wird gebeten, dies. Neviageserstr. 79 in der Heißmangel abzugeben.

Herrenschirm a. Wuppergeländer Haltest. Linie 6 a. Cleff-Rathausbr. Schwebeb. häng. lassen. Geg. Bel. abzugeb. Erbitte Nachricht u. E 7960 G.

Lebensmittelkartentasche m. sämtl. Karten u. Kleiderkarten Sonnabd., 25. 9., zw. Lichtenpl.—Toelleturm verl. Find. w. gebet., dies. geg. Belohng. Hohenzollernstr. 24 abzug.

Geldscheintasche m. Inh. gef. Abzuholen bei Arndt, Deweerthstr. 64

Schwz. rund. Hutkoffer, Inh. 3 Damenhüte, auf der Fahrt von Schwelm nach Wuppert. a. 27. 9. in der Zeit von 17—17.30 verl. Wdrbr. erb. 50 Mk Bel. Nachr. u. E 8499 G.

Gold. Armbanduhr u. gold. Armband auf d. Wege Christbusch-Ritter-, Oberbergische, Wittenstein-, Heinkel-, Ad.-Hitlerstr., mit d. Straßenbahn b. Völklingerstr. bis Horst-Wessel-Platz verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Hagemeister, Wuppertal, Hirschstraße Nr. 75.

Brauner D.-Hut am Samstag, 25. 9., von Bergabahnhof bis Rott, Kleine Hakenstr. 12, verloren. Gegen gute Belohn. abzugeb. Dritte Schelle

Belohnung! H.-Siegelring verl., O. F. gez., von Straße der SA. bis Brunnenstr. 4 über Brill, Marienstr. Der ehrliche Finder wird frdl. gebeten, ihn Brunnenstraße Nr. 4, bei Georg, abzugeben.

Aktentasche verloren, Nähe Hbf. Elberfeld, Inhalt: Notizbuch, O.K.D. Hohe Belohnung. Berelsmann, Schwelm, Kölnerstraße Nr. 37.

Blauer Damenschuh verloren am Samstagabend von Weststr. bis Märkischestraße. Wiederbr. Belohng. Bertram, Wpt., Eblauerstr. 16, II.

Gold. D.-Uhr verl. von Rübenstr. Ackerstr., Müllerstr., Heckinghauserstr. Werthstr. Möchte d. ehrl. Find. bitten, dieselbe geg. Belohn. bei Mauritze abzugeben. Barmen, Rübenstr. 1.

Schlüsselbund (5 Schlüss.) von Christbusch—Horst-Wessel-Platz, zurück nach Elb. verloren. Geg. Belohnung abzugb. Achinger, Christbusch 61.

2 kleine rehbraune Hunde vor einigen Wochen entl. Dieselben sind 8 Tage nach dem Angriff auf d. Hardt gesehen worden. Wer kann Angaben machen, wo man sie festhält? Nachricht erb. od. abzugeben geg. hohe Belohnung bei Frau Alfr. Berghaus, Gartensiedlung Mirkerhof, am Oppbof.

Schwarzer Spitz seit einigen Wochen entlaufen. Zuletzt gesehen auf der Linde-Ronsdorf. Wiedrbr. gute Belohng. Windgasse, W.-Ronsdorf, An der Blutfinke 67. Tel. 72218

Drahthaarfox (Rüde), Samstagnachm. entlaufen. Kopf schwarz-braun, schwarze Jacke. Wiederbringer Belohnung. Wolfertz, Wuppertal, Ad.-Hitler-Straße Nr. 323.

Spaniel entlaufen, auf Lumpi hörend, mausgrau, langhaarig. Geg. Belohnung abzugeben. Molitor, W.-Elberfeld, Eschenbeckerstraße 41b.

W. Brockhaus
Vervielfältigungs-Büro
Wuppertal-Elberfeld
Hainstraße 113

R. SCHÄFER
Inh. H. FIEGE
Solinger Stahlwaren
Waffen - Haushaltwaren
W.-Barmen, Westkotterstr. 23

E. PILLING
W.-Elberfeld, Marienstraße 27
Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
Manufakturwaren aller Art

Damenputz
Lucy Breitbach
Wuppertal, Sonnborner Str. 95

W. STRUBE
Uhrmachermeister
Wuppertal-Elberfeld
Am Eckbusch 17 (Grenze)

Gebr. Schürmann Nachflg.
Grulten/Rheinl.
Hindenburgstr. 7
Großhandel in Glas und Porzellan f. Großbetriebe

Linoleum-Bohe
Vertrieb und Verlegung von Linoleum
Anfragen erbeten
Kakensdorf über Tostedt
(Kreis Harburg-Land)

Lebensmittel-Import-Ges. m. b. H.
Großhandlung
in Butter, Eier, Käse, Fettwaren
W.-Elberfeld, Straße der SA 191
Fernsprecher 317 74

KAIMERS
Roßschlächterei
Verkauf Freitags
auf dem Rathaus-Markt

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerda Rabe-Weyerstall, Bastian Pols.** Wyk auf Föhr, Südstrand — z. Zt. Kriegsmarine. Im September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Finkelmeier**, z. Zt. Urlaub, **Ruth Finkelmeier** geb. Krabb. Wuppertal-E., Wiesenstraße 17, den 28. 9. 1943.

Klaus-Karl. — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Frau Hilde Prinz** geb. Eck, Bad Kissingen, **Karl Prinz**, Wuppertal-E., Charlottenstr. 28. 25.9.43.

Klaus. — In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Stammhalters an. **Gertrud Horeck** geb. Linsert, **Georg Horeck**, Meister d. Sch. Wuppertal-E., Hindenburgstr. 61.

Doris. — In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres 1. Kindes bekannt. **Frau Martha Werthmüller** geb. Conrad, Bad Kissingen, **Willi Werthmüller**. Wuppertal-Ba., den 23.9.1943.

Ursel-Maria, 26.9.1943. — Unser Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Ein prächtiges Sonntagsmädel angekommen. In dankbarer Freude: Uffz. **Otto Hederich**, z. Zt. im Felde, **Edith Hederich** geb. Deicke, z. Zt. Landesfrauenklinik, priv.

Marion. 26. 9. 1943. — Die Geburt unseres ersten Kindes, ein kräftiges Sonntagsmädel, zeigen hocherfreut an: **Irmgard Vooes** geb. Tönsmann, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, **Willi Vooes**, z. Zt. Wehrmacht.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen mein liebster Mann, Bernds glücklicher Vater, unser ältester, stets um uns besorgter, lieber Junge, Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Willi Meyer

Hauptmann, Bat.-Kdr. in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. 1 und 2 und des Inf.-Sturmabz.

am 20. 8. 1943 im Alter von 29 Jahren an den Folgen seiner im Kampf für das Vaterland erlittenen Verwundung in einem Kriegslazarett ruhig entschlafen ist. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen stillt unseren großen Schmerz:

In tiefer Trauer: **Frau Inge Meyer** geb. Schumann **mit Bernd-Rüdiger; Karl Meyer und Frau** Käthe geb. Krunkel; **Lieselotte Braun** geb. Meyer; Oberfähnrich **Helmut Meyer**, z. Zt. Wehrm.; **Ww. Sophie Krunkel; Familie Kurt Schumann**; Uffz. **Walter Braun**, z. Zt. Wehrmacht **und alle Anverwandten.**

Berlin-Frohnau, Alemannenstr. 29, Wuppertal-E., Varresbeckerstr. 33, Raubach-Westerwald.

Bei den Kämpfen im Osten gab am 1. 9. 1943 mein geliebter und mir unvergeßlicher Mann, unser innigst geliebter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Schwager, Neffe und Vetter

Günter Schnöring

Uffz. in ein. Panz.-Regt.

sein Leben für den Sieg der deutschen Waffen. — In tiefem Schmerz:

Anneliese Schnöring geb. Hofius **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Jul.-Hollmannstr. 22.

Schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare, tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter, lebensfroher und hoffnungsvoller Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hugo Kaspari

Gefr., Inh. der Ostmedaille

am 28. 8. 1943, drei Tage nach seinem so schönen Urlaub, im blühenden Alter von 22½ Jahren bei der Bergung seiner Kameraden im Südosten den Heldentod fand. Er folgte seinem Schwager nach einem halben Jahre. — In unsagbarem Schmerz:

Heinr. Kaspari d. Ae. und Frau Pauline geb. Tillmann; Gefr. **Heinr. Kaspari**, z. Zt. Wehrm., **und Frau Kläre** geb. Hansch; **Ww. Pauline Schmidt** geb. Kaspari **und Söhnchen Helmut; Günter Kaspari**, z. Zt. Wehrm.; **Werner Kaspari**, z. Zt. Wehrm.; **Horst Kaspari und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Bevenb., -Langerfeld, -Barmen Lüben i. Schl., Geismar i. Thür., Nordamerika, den 22. 9. 1943.

Wir verlieren in dem gefallenen Helden einen zuverlässigen, treuen Arbeitskameraden. f6

Firma Hasenclever & Hüser.

Tiefes Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und lieber Freund

Egon König

Obgfr., Inh. des E. K. 2, des Verwundetenabz. und der deutsch-ital. Tapferkeitsmed.

im blühenden Alter von 21 Jahren am 26. 7. 1943 den Heldentod fand. Er war unser aller Sonnenschein und hat uns immer nur Freude bereitet. In einem Gemeinschaftsgrab, fern von uns und seiner, von ihm so geliebten Heimat, wurde er mit seinen Kameraden beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

Herm. König sen. und Frau Frieda geb Zimmermann; Uffz. **Max Leckebusch**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Mia geb. König; **Gebr. Paul König**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Else geb. Steinbach; **Lotte König; Ww. Ernst Suhre** Elfriede geb. König; Obgfr. **Herm. König jun.**, z. Zt. im Felde, **nebst Braut Anneliese Steinhauer; Heinz Düllmann.**

Wuppertal-E., Neviandtstr. 61, 16.9.1943.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben und bewährten Arbeitskameraden. **Firma Carl Speer & Co.**

Unendlich schweres Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, mein ganzes Glück, unser guter, einziger Sohn und Bruder, lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Kurt Deucker

Pionier

im 39. Lebensjahre sein junges Leben lassen mußte. — In tiefstem Schmerz:

Frau Ww. Else Deucker geb. Kuhnhenn; **Daniel Deucker; Ida Deucker** geb. Sauer; **Trudel Deucker; Familie Wilhelm Kuhnhenn; Familie Erich Sticht Familie Karl Groß; Heinrich Reese** als Schwager. 90-25d

Wuppertal, Oststraße 11 und Matthäusstr. 9, im September 1943.

Am 17. 9. 1943 erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein heiß geliebter Mann und bester Lebenskamerad, unser treuer Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Willy Adolphs

Wachtmeister

nie mehr zu uns zurückkehrt. Er fiel am 2. 9. im Osten im Alter von 41 Jahren einem Unglücksfall zum Opfer. Die Beisetzung hat unter militärischen Ehren stattgefunden. — In tiefem Schmerz, im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Herta Adolphs geb. Kraus, Bad Neustadt-Saale.

Wuppertal-Ba., Remscheid-Lüttringh., Dessau, Rotterdam, Prag, Eidtkau-Ostpr., im September 1943.

Auch wir trauern um einen lieben und treuen Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

L. Quambusch Söhne Nachf., Wuppertal.

Von seinem Hauptmann erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, stets um mich besorgter Mann, mein lieber, guter Vater, unser treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter, mein lieber Freund

Alfred Kuckelsberg

Obergefreiter

im blühenden Alter von 36 Jahren am 15. 9. 1943 sein Leben für sein heißgeliebtes Vaterland lassen mußte. Kurz vor seinem Urlaub, war es ihm nicht vergönnt, seine Lieben in der Heimat noch einmal zu sehen. — In tiefem Schmerz:

Frau Elfriede Kuckelsberg geb. Kohleick; sein lieber Sohn **Klaus-Dieter Kuckelsberg; Familie Robert Kuckelsberg; Familie August Stempel; Familie Peter Kohleick nebst allen Verwandten.**

Wuppertal-Ba., Linderhauserstr. 48, 24. September 1943. 236-6d

---

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter, unvergessener Mann, unser lebensfroher, ältester Sohn, Bruder, Neffe und Schwiegersohn

Waldemar Möglich

Obgfr. ein. Flakabt., Inh. zweier Kriegsauszeichn. und des Verwundetenabz.

im blühenden Alter von 26¾ Jahren bei den Kämpfen im Osten am 18. 7. 43 den Heldentod starb. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefem Schmerz:

Seine Gattin Gertrud geb. Wiesemann; **die Eltern Otto und Eugenie** geb. Essenburger; **Geschwister Herbert**, z. Zt. im Felde; **Gerda, Horst Dieter, Karin-Helma** Lisa geb. Buchner; **Schwiegereltern und Verwandte.**

Wuppertal-E., Gerberstr. 9.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Kurt Frank

Gefr. in e. Inf.-Regt., Inh. des Sturmabz. in Silber und des Verwundetenabz.

im Alter von 30 Jahren im Osten den Heldentod am 18. 8. 1943 erlitten hat.

In stiller Trauer: **August Frank d. Ae. und Frau** Ida geb. Uttermann; **August Frank d. Jg.**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Frieda geb. Schreier; **Walter Frank**, z. Zt. Wehrm.; **August Seelbach und Frau** Ida geb. Frank; **Otto Frank und Frau** Klaire geb. Steinzhoff; **Karl Frank**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Hetty geb. Wienzky; **Erwin Brögeler und Frau** Friedel geb. Frank; **Walter Weyerstall**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Hilde geb. Frank; **Werner Fischbach**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Else geb. Frank **und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Anilinstraße 14), Solingen, Gräfrath, Oberwiehl, Rudolstadt, Piwinika.

Kurz nach seinem Urlaub erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, mein einziger Bruder, mein lieber Bräutigam, Enkel, Neffe und Vetter

stud. med.

Werner Floßbach

Gefr. in ein. Jäg.-Batl., Inh. des E.K. 2, des Inf.-Sturmabz. in Silber und des Verwundetenabz.

im Alter von 20 Jahren im Osten sein Leben lassen mußte. Er wurde von seinen Kameraden in einer stillen Feier zur letzten Ruhe gebettet. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen mildert unseren Schmerz: — In unsagbarem Leid:

Josef Floßbach und Frau Helene geb. Heller; **Kurt Floßbach; Hedwig Pohl** als Braut **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Hückeswagen, Peterstr. 28, den 21. 9. 1943. d9083

Seelenamt 27. 9., morgs. 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Hückeswagen.

Am 15. 9. 1943 erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 16. 9. 1943 unser hoffnungsvoller, lieber und guter Sohn, mein einziger, unvergeßlicher Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Hans-Joachim zur Löwen

Gefreiter

Stadtinspektoranwärter

nachdem er an den schweren Abwehrkämpfen im Osten bis jetzt teilgenommen hatte, im blühenden Alter von fast 21 Jahren den Heldentod fand. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen macht uns still in unserem Schmerz. Alle, die ihn gekannt, wissen, was wir verloren haben. Aber die Liebe höret nimmer auf.

In stiller Trauer: **Albert zur Löwen und Frau** Erika geb. Hochstrate; **Harald zur Löwen; Ellen Kring und alle Anverwandten.**

Plauen-Vogtl., Liebigstr. 35, Herleshausen a. d. Werra, Detmold, Wuppertal-E., im September 1943.

Heute morgen 6.20 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlages unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Grübner

Kriegsfreiwilliger 1914/18

im Alter von 75 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen: **Maria Grübner; Willy Grübner und Frau** Käthe geb. Leichtenschlag; **Fritz Grübner.**

Wuppertal-Sonnb. (Sonnborner Str. 156), Bielefeld, den 27. September 1943.

Beerdigung Donnerstag, 30. September, 14.30 Uhr, ab Kapelle evangl. Friedhof W.-Sonnborn. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Wir erhielten von seinem Batteriechef die für uns unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Willen unser innigst geliebter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Günter Scheibelhuth

Kanonier in ein. Artl.-Regt.

im blühenden Alter von 19 Jahren am 24. 8. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten, getreu seinem Fahneneid, den Heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Wir werden unseren Günter nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Leo Scheibelhuth und Frau Sophie geb. Heil; **Resi, Waltraud und Leo** als Geschwister; **Leo Scheibelhuth** als Großvater; **Heinz Vogt, Karl Heinz Kleeb** als Freunde und Anverwandte.

Wuppertal, Sonnbornerstr. 164, Wuppertal-Vohw., Lüdenscheid. Oberrode bei Fulda, im September 1943. r2831

Wir verlieren einen lieben und pflichteifrigen Arbeitskameraden.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Heute ist mein über alles geliebter Mann, unser treuer, gütiger Vater, Großvater und Bruder

Gustav Kautz

nach einem, von Arbeit und aufopfernder Liebe für uns alle erfüllten Leben von uns gegangen. Er verschied fern der Heimat an den Folgen seines monatelangen, geduldig ertragenen Leidens.

Alwine Kautz geb. Schrickel; **Helene Kautz; Ilse Fischer** geb. Kautz; **Dr. Walter Fischer; Emma Nothers** geb. **Kautz; Emilie Fritz** geb. Kautz; **und 4 Enkelkinder.** d1090

Fürstenwalde-Spree, Schubertstr. 2, und Moers-Rhein, den 20. 9. 1943.

Nach kurzem Leiden nahm Gott der Herr heute früh meinen lieben Mann, unseren treuen, guten Vater, Schwiegervater und Großvater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Grebenstein

im 81. Lebensjahre zu sich in seinen Frieden. — In stiller Trauer und im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Eliese Grebenstein geb. Schröder.

Wuppertal-Ba., Freiheitstr. 13, 23.9.43.

Die Beerdigung fand bereits am 27. 9. statt. 454-39d

Nach einem arbeitsreichen Leben ging heute 15.30 Uhr mein lieber Mann, stets treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Braß

im Alter von 83 Jahren in Frieden heim. — In stiller Trauer:

Frau Otto Braß Emma geb. Felix; **Otto Braß und Frau** Maria geb. Spitzer; **Siegfr. Ranft und Frau** Emmi geb. Braß; **Carl Sidon und Frau** Elfriede geb. Braß **und zwei Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Heckinghauserstr. 201, b. Ranft, den 24. 9. 1943.

Beerdigung 28. 7., 16 Uhr, Norrenberger Friedhof. 368-13d

Bei dem Terrorangriff auf Wuppertal am 30. 5. 1943 haben wir unsere geliebten Schwestern und Schwägerinnen verloren:

Frau Minnie Westphal

geb. Kranz

und ihre Schwester

Johanna Kranz

In tiefem Schmerz: **Frau Ella Rademacher** geb. Kranz; **Gustav Rademacher.**

Wuppertal und Karlsruhe-Durlach, Turmbergstr. 13, den 27. 9. 1943.

Beisetzung 29. 9. ab Kapelle Petrus-Krankenhaus. — Seelenamt am gleichen Tage, 8.30 Uhr, Antonius-Kirche. 7760a

---

Sonntag morgen gegen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ernst von der Au

Luise geb. Erhardt

im Alter von fast 66 Jahren.

In stiller Trauer: **Ernst von der Au; Richard von der Au und Frau** Maria geb. Holten; **Frau Ww. Laura Stöcker** geb. von der Au; **Artur Thiemann und Frau** Luise geb. von der Au; **Helmut Lemoine**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Ida geb. von der Au; **Hedwig von der Au und 7 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Grünewalderberg 46, den 27. 9. 1943. 2253

Beerdigung 29. 9., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Gott der Herr nahm heute gegen 17.30 Uhr nach längerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, meine geliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Stuhlmann

geb. Böntgen

im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefstem Schmerz:

Otto Stuhlmann und Anverwandte.

Wuppertal, Sudbergerstr. 44, 23.9.1943.

Beerdigung 28. 9., 14.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenberg. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. u121

Am Sonntagmorgen, 11 Uhr, starb sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ottilie Vaupel

geb. Auerbach

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Werner Vaupel und Frau** Leonie geb. Hohmann; **Friedrich Vaupel; Grete Vaupel; Dieter und Ulrich Vaupel** als Enkel. r2841

Wuppertal-E., Leipzigerstr. 2, Bad Berka, Dänemark, den 26. 9. 1943.

Beerdigung 30. 9., 14.00 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspend. zum Friedhof erbeten.

Ein Leben voll Opfer und Duldsamkeit hat sich vollendet. Es entschlief

Frau Clara Jansen

geb. Schmitt

im Alter von 68 Jahren. Damit ist unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante von uns gegangen.

In stiller Trauer: **Die Kinder.**

Wuppertal-E., Neu Tischau (Sudetengau), Köln, im September 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Samstagabend starb plötzlich und unerwartet nach 43jähriger Ehe meine herzensgute Frau, unsere innigst geliebte, treusorgende, nimmermüde Mutter, unsere geliebte Oma, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Therese Dämmer

geb. Falk, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 61 Jahren. — In unsagbarem Schmerz:

Heinrich Dämmer; Willi Dämmer und Frau Grete geb. Ebelshäuser; **Grete Schaumburg** geb. Dämmer; **Otti Dings** geb. Dämmer, **und Ernst Dings; Enkelkinder Marlies, Horst, Klaus, Christa und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Gartensiedlung in der Nüll Karlsruhe, Eisfeld-Thüringen, Sudek-Waldeck.

Beerdigung 30. 9., 14.45 Uhr, Friedhof Bredtchen.

Grundstücksmarkt

Garten mit oder ohne Laube, evtl. Grundstück, ca. 300 qm, zu kaufen gesucht. Ernst Kuffat, W.-Elberfeld, Ostersbaum Nr. 50.

5–800 qm Grundstück a. Stadtrand von W.-Elb. zu kaufen oder zu mieten gef. Eilangeb. u. E 7942 Gst.

Wohnhaus in guter Lage zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 8466 an Gst.

Ein- od. Zweifam.-Haus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Evtl. werden vorhand. Möbel übernomm. Möglichst Nähe Ronsdorf. Wilh. Haarmann, Loberstraße 21.

Gewerbl. Raum, 3–500 qm, zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angeb. unter E 2064 an die Geschst. f478

Gewerbl. Raum, 2–300 qm, hell, mit Betonboden, sof. zu kaufen od. zu mieten gef. in Wuppertal oder Umgebung. Angeb. unter H 190 an die Filiale Barmen, Werlestr. 37.

Verkäufe

Versch. Transmissionslager, Vorgelege und Riemenscheiben zu vk. Ludw. Brücher & Co., Radevormwald

Geige für 250 Mark zu verk. Suche Herren-Taschenuhr zu kaufen. Angebote unter E 761 an die Gst. b1081

Weiß. Kinderbett, 60×120, mit Matr. u. Schaukelpferd 50 Mark zu verk. Angeb. unter E 8461 an Gst.

Erstkl. 500er Zündapp-Motorrad mit prima Seitenwagen zu verkaufen. Freese, Barmen, Bockmühle 59. Besichtigung 18–20 Uhr.

Einige Oelgemälde mit Rahmen zu verkaufen. Wuppertal, Ad.-Hitler-Straße Nr. 261, 1. Etage.

Noten, Unterhaltungsmusik, für Klavier 15 Mk., für Klavier u. Geige 10 Mark, für Salon-Orchester 15 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter E 8460 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufgesuche

Exzenterpresse, Druck ca. 60 T., evtl. schwerer, zu kaufen gef. Angeb. mit Preis, Angabe d. Bauart, Hub, Durchfall, Durchlaß etc. an Postfach Nr. 26 Wpt.-Hahnerberg erb. f62

Wir suchen gegen Kasse eine gebrauchte, aber betriebtüchtige Dickenhobelmaschine, mind. 600 mm Arbeitsbreite, u. eine Zinkenfräsmasch., mind. 600 mm Angeb. unt. Gela 15 in Rönsahl in Westf. erb. b1064

Handspindelpressen, 35 b. 55 mm Spindel-Durchm., Gewicht bis 80 Kilogramm, zu kaufen gef. Angeb. unter E 760 an die Geschst. b1082

Fachmaschinen, in gutem Zustand, von Strick- u. Wirkwarenfabrik per sofort oder später zu kauf. gef. Angeb. u. Sb. 2862 durch die ALA, Saarbrücken, Schließfach 771.

416 Jacquard-Maschine, 16 Harnischbrettchen und Schlinken, nur neuwertig, zu kaufen gef. Angebote unter W 048 an die Filiale in W.-Wichlingh., Westkotterstr. 146.

1 Seidenband-Schläger, 4 m Innenweite, 48 od. 60 Gänge, und 1 Seidenband-Schläger, 3,25 Meter Innenweite, 40 od. 48 Gänge, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht Carl Gustav Paß, Remscheid, Eberhardstraße Nr. 12. f330

Gute alte Geige gesucht. Angeb. an W. Feißel, E., Friedrichschulstr. 18

Gut erh. Akkordeon zu kaufen gesucht Angeb. E 2069 Gst. b1049

Speise- und Herrenzimmer, antik oder stil, neu oder in gutem Zustande gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1838 G.

Kompl., sehr gutes Herrenz., guter Teppich (ca. 4×5), gute Badewanne und 1 od. 2 gute Gasheizöfen zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 1410 postlagernd Gütersloh in Westf.

Gebr. Schlaf- u. Wohnzimm. aus Privathand zu kaufen ges. Angebote unter E 7933 an die Geschst.

Wohnzimmerschrank, Ledersofa und Küchenherd, gut erh., zu kaufen gf. Angeb. u. E 8465 an Gst.

Kriegsversehrter sucht kleinen 2türigen Kleiderschrank. Angebote u. R 823 an die Filiale Oberbarmen.

Großer Schreibtisch u. Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 609 an die Fil. in Oberbarmen.

Lastwagen, 5 T. schwere Masch., Gasantrieb, zu kaufen ges. Leichtere Maschine kann ev. dafür eingetauscht werden. Angeb. u. E 8467 an Gst.

Beiwagen für Krad (250 ccm) ges. Karl Fiege, W.-B., Rübenstr. 5.

Herren-Fahrrad zu kaufen ges. Osthoff, Langerfeld, Marburgstr. 15.

Herrenrad od. Rennrad mit g. Bereifung zu k. ges. Ang. E 7994 G.

Fahrrad zu kaufen ges. Stenzel, W.-Hahnerberg, An der Gelpe 12.

Gut erh. Stubenwagen gesucht oder gut erh. Kinderbett mit Matr. Angeb. unter H 195 an die Filiale in Barmen, Werlestraße 37.

Anzug, 50–52, gut erhalten, z. kf. ges. Ang. u. R 820 Fil. Oberbarm.

Pelzmantel, Gr. 42–44, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 8355 Gst.

Kartonnagen- und Papierwarenfabrik zu kaufen gesucht. Angebote u. R 816 Fil. Oberbarm.

Chamottebrocken kauft u. holt ab Weiß Chamotte-Industr. Schwelm

Wohnungsmarkt

Suche geeignet. Ladenlokal mit Nebenräumen. Pianohaus Weischet, Malerstr. 22, Tel. 31428. 82166

Ruh. Familie sucht 4–6-Zimmer-Wohnung in ord. Hause. In Wuppertal od. Umgeb. Möbel werden ev. übernommen. Angeb. E 8305 Gst.

3–4 Zimm., evtl. möbl., in Elb., Zoo od. Sonnb., Hammerstein z. mieten gesucht. Kunsthandlung Winbold-Stahl, Stormstraße 3, part.

3 od. 2 Zim. m. Küche, möbl. od. unmöbl., sof. ges. Liesel Volkwein bei Broek, Westkotterstr. 90.

2–4-Z.-Wohn., ohne od. mit Möbel, welche übernomm. werd. können, mögl. Elberf., ges. Richard Dick, Neviges Weinbergstr. 28 Fernspr. 254

Handwerker sucht 2–3-Z.-Wohn. Angeb. u. E 8498 an die Geschst.

Handwerker sucht 2–3-Zimmer-Wohnung, auch nicht ausgebaut. Angebote unter E 8468 an die Gst.

Ruh. Fam. sucht 2–3-Zim.-Wohng. Langenfiepen, Kaufbachst. 18, b. Sanner od. Schleper & Baum, Str. d. SA. 154

Wer überläßt Reichsbahnbeamt., ruh. Mieter, 2 Zimmer i. Wuppert.? Angebote unter E 7192 an Geschst.

Ruh. Mieter sucht Wohnung mit od. ohne Möbel. Angeb. E 8372 Gst.

Büro- oder Lagerraum zu m. gesucht. Angeb. unter E 8130 Gst.

Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad am Rande der Stadt geg. schöne 2-Zimmerwohnung, evtl. m. Bad, zu tauschen ges. E 8131 Gst.

1 möbl. Zimmer mit 2 Betten, 1 Kleiderschr., 1 Tisch, 1 Waschtisch, 2 Konsol., 3 Stühlen, mit Kochgel. geg. 2 leere Zimmer zu tauschen ges. in Wichlingh. od. Rittersh. Angeb. u. W 044 an Fil. B., Westkotterstr. 146

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210. 2232

Für unsere Gefolgschaftsmitglieder u. deren Angehörige suchen wir möbl. od. unmöbl. Wohnungen zu mieten. Möbel werden evtl. käufl. übernommen. Leipziger Verein-Barmenia, Bezirksdirektion W.-Elberfeld, Nützenberger Straße Nr. 295, Telephon 327 07 r2815

Fabrikant sucht in Wuppert. 3 Zimmer und Küche, möbl. od. leer Angeb. unter B 0336 an Gst. 7693f

2–3-Zimmer-Wohnung, möbl. od. unmöbliert, für leitenden Angestellten gesucht. A. Tacke, Barmen, Liebigstr. 2, Telephon 60129. 7827f

Ruh., berufst. Dame sucht 1–2 möbl. od. teilw. möbl. Z., mögl. m. Kochgel. Angeb. E 2986 an Gst.

Drei alleinst. Damen suchen dringend möblierte oder unmöblierte Wohnung in Wuppertal oder Umgebung. Möbel werden nach Möglichkeit käuflich übernommen. Angebote unter E 2094 an die Gst.

Mutter u. Tochter, berufstätig, suchen dringend 1 gr. od. 2 kl. möbl. oder leere Zimmer. Angebote unter R 611 an die Filiale in Oberbarm.

Alleinst. Frau sucht möbl. Zimm. m. od. ohne Kochgel. Angebote u. W 184 Fil. B., Westkotter Str. 146.

Handwerker sucht möbl. Z. in W.-Elberfeld. Angeb. u. E 8124 G.

Dringend! Suche 1 möbl. Zimmer. Angeb. unter E 8376 an die Gst.

Autodienst

Bad Oeynhausen. Welcher Lastwagen könnte von dort Fohlen und ein Schlafzimmer mit nach Wuppertal bringen? Angeb. unter E 8459 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer nimmt Klavier nach Herford mit, und als Rückfracht 2 Zimmer nach Wuppertal? Angebote unt. B 0453 an die Geschst. 7750a

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 28. 9., 18–20 Uhr, Stadthalle E., RM. 0.60–2.50, volkstüml. Konzert: **Märsche und Walzer.** Mittwoch, 29. 9., 18–20 Uhr, Stadthalle E., RM. 1 und 2: **Musikalische Abendstunde.**

Film-Theater

Odin. Ab Dienstag Erstaufführung Wuppertal. Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer in: **Romanze in Moll** nach einem Entwurf von Willi Clever. Dazu: **Verträumte Winkel am Neckar und Main, ein Farbenkulturfilm.** Vorher **Die Deutsche Wochenschau.** — 2.00, 4.40, 7.20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. a161

Vereinskalender

Reichsverband Deutscher Dentisten, **Bezirksstelle Wuppertal.** Einladung sämtlicher Mitglieder für Samstag, 2. 10. 1943, 15 Uhr, in den Restauritionsräumen vom Zoo. Hackenberg, Schützenstr. 99, Tel. 56147.

Empfehlungen

Speisetransportgefäße 25 Ltr., kurzfristig lieferbar. Porzellan-Müller, Wuppertal-Oberba., Ludendorffstraße 102. 381b

Leihbücherei Senta Schrievers, Isny (Allgäu), Bahnhofstr., erbittet Rückgabe ausgeliehener Bücher. S2155

Markenfreies Wasch- u. Scheuerpulver. Abgabe einzeln sowie in Kartons je 25 u. 100 Stück. **Vallen**, Wuppertal-Ba., Klingelholl 26, Eingang Siedlungsstraße (Fabrik).

Erich Raddatz. **Näh- und Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E.**, Uellendahlerstr. 6. Annahme von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. Tel. 35564.

Osram-Lampen, Sicherungen und Reparaturen elektr. Geräte, **Paul Krum**, Wuppertal-Ba., Sedanstr. 13a. 7697f

Statt Jod-Tinktur – Sepso **zur äußerlichen Desinfektion.** Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt, bei der Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport, durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dgl. verursacht werden, soll man nicht unbeachtet lassen, sondern zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso ist völlig jodfrei. In Apotheken und Drogerien in Flaschen und Tupfröhrchen erhältlich. **Lingner-Werke, Dresden.** b178

Die Sonne ein Wäschezerstörer? Ein Kuriosum: die Sonne zerstört Wäsche! Es ist Tatsache, daß ultraviolette Strahlen Gardinen und Vorhänge entfärben, zermürben und schließlich zerstören. Vor allem gilt das für dünne Vorhänge aus Voile, Mull u. Tüll. Heute müssen wir solche Schäden vermeiden, weil wir kaum Ersatz bekommen. — Weitere wertvolle Winke zur längeren Erhaltung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung", die Ihnen auf Wunsch durch die Persil-Werke in Düsseldorf kostenlos zugesandt wird.

Mürbteig ohne Ei — keine Zauberei! Man tauscht einfach das fehlende Hühnerei durch das milchgeborene Milei G aus. 1 gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle eines Eies verwendet. Das Milei löst man einfach in Milch auf und gibt es dann zum Mehl. Aber messen Sie Milei G löffelgenau ab ..., so reichen Sie mit Milei länger und können manches Ei mehr einsparen!

Wir liefern an den Verbraucher: Herren-, Burschen- und Knabenkleidung, Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung, sowie Wäsche gegen Bezugscheine. **Haus Christofstal Huber & Co.** in Christofstal im Schwarzwald.

Die Sorge der Frau, nach der Arbeit rissige od. aufgesprungene Hände zu haben, ist unbegründet. Auch heute erhalten Sie — wenn auch in verringertem Umfange — die altbekannten Venus-Präparate besonders Tagescreme (überfettet oder fettfrei). Aber wenig auftragen, damit der Inhalt der Dose länger reicht. Rückgabe leerer Packungen an Ihr Fachgeschäft hilft mit zur Energieeinsparung. **Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.** b123

Dr. med. habil.
Walther Bauer
Chefarzt der chirurg. Klinik der Städt. Ferd.-Sauerbruch-Krankenanstalten
Sprechstunden: 17–20 Uhr
Telephon 30761

Dr. med. F. Lange
Facharzt f. innere Krankheiten
Sprechzeit: 10–11 Marienheim
15½–17 W.-Vohwinkel, Lienhardstraße 3
außer Mittwoch u. Samstag

Sanitätshaus Sandkuhl
Bandagen - Krankenpflege-Artikel
Bestellungen u. Anfragen Wuppertal-E., Schließfach 554. Zahlungen auf Postscheckkonto Köln 10918 erbeten.

Die
10. Deutsche Reichslotterie
beginnt!
Lose in allen Abschnitten vorrätig
v. Götzen
Staatliche Lotterie-Einnahme
Wuppertal-Elberfeld
Uellendahler Straße 70/82
Kassenstunden von 8 bis 5 Uhr

Helmut Güldenagel
Wirtschaftsprüfer
W.-Elberf., Kronprinzenallee 108
Telephon Nr. 34209

Grundkredit-Aktiengesellschaft
Wuppertal-Barmen
Alte Straße Nr. 4 (am Wichlingh. Markt)

Ewald Schultheis
Steuerberater
Wuppertal-Barm., Unterdörnen 61
Telephon 50451
Schließfach 140 W.-Wichlinghaus.

Der Kaufhof
Wuppertal-Elberfeld
Textil- u. Schuhwaren, Schreib- und Spielwaren, Bergstr. 50
Haushaltwaren, Str. der SA 139
Lebensmittel, Str. der SA 99

STEPHAN
Getränke-Großhandlung W.-Elberfeld
Ich bitte meine verehrte Kundschaft, offene Lieferungen nach Rechnungen, Lieferscheinen oder nach Lieferbüchern zu begleichen. Postscheckkonto: Köln 109070. Bankkonto: von der Heydt, Kersten Söhne, Elberfeld, Nr. 12851.

Rich. Schulz Söhne Nachf.
Inh.: Artur Schuffert
Elektro- u. Radio-Großhandlung
W.-Elberfeld, In der Beek 14
Telephon 36292

Bauer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Wuppertal, Ludendorffstr. 153
Geschäftsstunden täglich außer Montags von 10–13 u. 15–18 Uhr
Kauflose sind noch zu haben

HUGO EVERTZ
Weinhandelsvertreter
Siedlinghausen (Kreis Brilon)
Schmutzler 1876 Köln
Weinbrennerei - Weinkellerei
Likörfabrik
Scharlachberg-Sektkellerei Bingen

Hans Schirp
Textilkaufhaus
Adolf-Hitler-Straße 347
Straßenb.-Haltest. Völklinger Straße
Telephon 50672 und 50595

I. A. Tillmanns
Industrieöle
Autoöle
Gevelsberg i. Westf.
Haßlinghauser Str. (im Kipp)
Fernruf Nr. 2334

Fritz Blecher
Kraftfahrzeug-Bedarf
Neudietendorf/Thür.

Schuhreparatur
Gebr. Hindrichs
Schleswiger Str. 23a
Kunden-Eintragung von 3–6 Uhr
Dienstags geschlossen

Beerdigungsanstalt Emil Ernst
Sarglager und Verkauf:
W.-Elberfeld, Bankstraße 14